



Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Freundinnen und Freunde,
sowie Förderer unserer Museen,

ich freue mich sehr, Ihnen mit dieser Veröffentlichung einen Bericht über die vielfältigen Tätigkeiten der Museen im Jahr 2014 geben zu können. Dieser Bericht informiert Sie über zurückliegende Projekte und gibt Ihnen zugleich einen Überblick über unsere laufende Museumsarbeit. Er ist gegliedert in die Schwerpunkte Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln.

Mein Dank gilt den Museumsleiterinnen und –leitern Frau Dr. Schönewald, Frau Prof. Dr. Ruisinger, Frau Dr. Schimpf und Herrn Dr. Böhm sowie Frau Winkler von der Museumsverwaltung und allen an der Ausarbeitung dieses Museumsberichts Beteiligten.

Ich lade Sie herzlich ein, durch diese Broschüre zu schmökern und neue Eindrücke von den Ingolstädter Museen zu gewinnen. Lassen Sie sich durch diesen Bericht zu einem Besuch anregen. Vielleicht nutzen Sie auch unsere neue Verbundkarte, mit der Sie innerhalb eines Jahres alle städtischen Museen besuchen können. Sie sind herzlich willkommen!

Gabriel Engert
Kulturreferent

Inhalt

	Stadtmuseum Ingolstadt	ab Seite 4
	Bauergerätemuseum Hundszell	ab Seite 16
	Fleißerhaus Ingolstadt	ab Seite 20
	Deutsches Medizinhistorisches Museum Ingolstadt	ab Seite 24
	Museum für Konkrete Kunst	ab Seite 34
	Lechner Museum	ab Seite 48
	Impressum	Seite 50



Stadtmuseum

Auf der Schanz 45 | 85049 Ingolstadt

Tel.: (08 41) 3 05 – 18 85

www.ingolstadt.de/stadtmuseum

Das Jahr 2014 im Stadtmuseum

2014 stand ein wichtiger personeller Wechsel an. Nach dem Ausscheiden des langjährigen Restaurators des Stadtmuseums und zuletzt aller städtischen Museen, Hartwig Friedrich, aus dem Dienst in den Ruhestand hat Frau Denise Madsack seine Nachfolge angetreten. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit wird in der präventiven Konservierung liegen. Mit dem Wechsel geht eine grundlegende Erneuerung der Restaurierungswerkstatt im Kavalier Hepp einher, die allerdings erst zur Jahresmitte 2015 abgeschlossen sein wird.

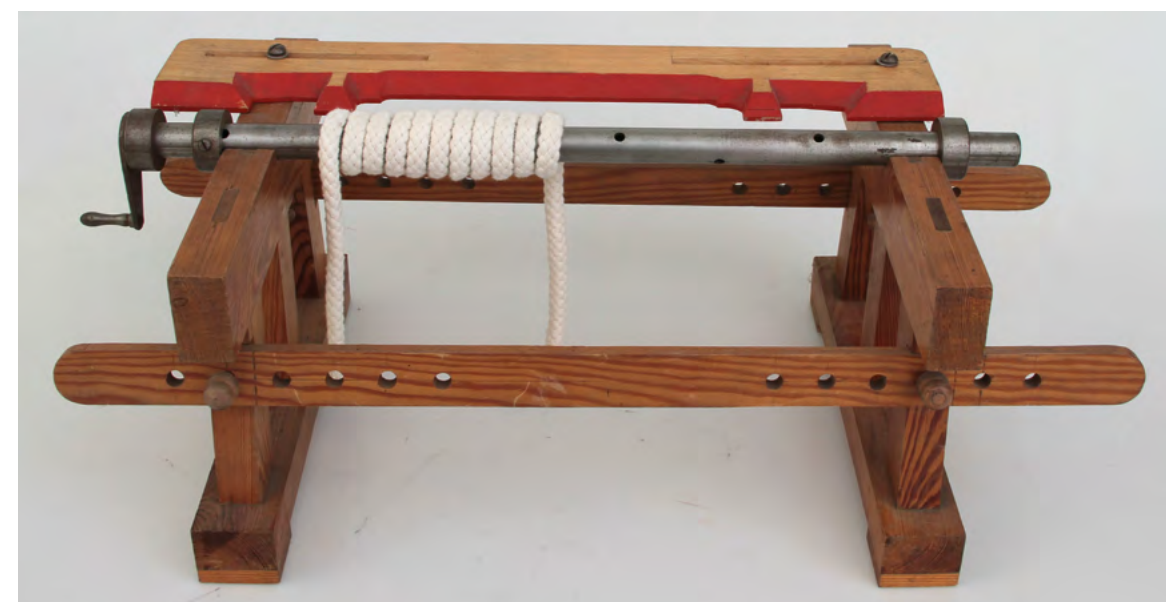
Die Arbeiten der vier Mitarbeiter des Referats Restaurierung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege zur Überführung des Fundguts bereits abgeschlossener Ausgrabungen in einen richtlinienkonformen Zustand sind zwar weit fortgeschritten, werden aber doch das gesamte Jahr 2015 in Anspruch nehmen.

1. Sammeln

1.1. Objektzugänge (Spenden, Erwerbungen)

Auf Vermittlung von Herrn Dr. Böhm wurden aus dem Dachboden des Hauses Haunwöhrer Straße 82 zwei transportable Holzöfen in das Stadtmuseum Ingolstadt überführt. Die Öfen wurden nach Kenntnis der derzeitigen Hausbesitzerin, Frau Öchsle, 1927 mit dem Bau des Hauses angeschafft. Ursprünglich waren im Haus acht Holzöfen unterschiedlicher Größe und unterschiedlichen Aussehens vorhanden, für jedes Zimmer einer. Das Haus war stets im Besitz der Familie. Großvater und Vater der Hausbesitzerin waren Lokomotivführer. Die Öfen waren bis ca. 1970 in Verwendung, als das Haus mit einer Ölheizung ausgestattet wurde (Inv.Nrn. 15642 und 15643). Herr Maßl übergab dem Stadtmuseum eine von ihm selbst angefertigte Kerndrehbank, die der Lehrlingsausbildung bei Schubert & Salzer diente. Auf einem drehbaren Stahlrohr wurden durch Auflage einer Formmasse mithilfe eines Schablonenbretts Kerne hergestellt, die hauptsächlich zur Erzeugung von Hohlräumen in Gussteilen dienten (Inv.Nr. 15644). Herr Winkler schenkte dem Stadtmuseum einen Fernseher, Baujahr 1959, der Firma Philips. Das Gerät in einem verschließbaren Holzschrank stand von Anfang an in einem Ingolstädter Privathaushalt (Inv.Nr. 15646).

Ein „kleines Stück Eselbastei“ hat während der Sommermonate den Weg vom Donauufer zum Stadtmuseum gefunden. Bei den Baumaßnahmen auf dem Gießereigelände war 2013 überraschend ein Teil der Ostfront der Eselbastei aus dem 16. Jahrhundert freigelegt worden. Es handelte sich um eine repräsentative Mauer aus wuchtigen Bossenquadern. Da nur der Erhalt der Donaufront der Bastei vorgesehen war, musste die Mauer einem Tiefgaragenbau weichen. Die IFG ermöglichte es, dass Teile der Steinquadermauer zum Stadtmuseum transportiert wurden. Bei der Entnahme der Steine



wurde versucht, zusammenhängende Partien der Mauer zu bergen. Dies gelang nur teilweise, da mehrere Steine nach der langen Lagerung im Grundwasser brüchig waren. Dennoch konnte im Juli durch das Gartenamt ein kleiner Mauerabschnitt aus sieben besonders wuchtigen Quadern „rekonstruiert“ werden. Das „kleine Stück Eselbastei“ befindet sich unmittelbar unter dem Fenster des Museumsraumes, in dem die Nachbildung des Großen Sandtnermodells steht. In diesem sehr detaillierten Stadtmodell aus dem Jahr 1571 sind eben diese Teile der Quadermauer dargestellt, wenn auch sehr schematisiert. So ist es nicht nur gelungen, wenigstens einige wenige Bestandteile dieses wichtigen Bollwerks in die Sammlung des Stadtmuseums zu überführen (Inv.Nr. 15648). Sie vermitteln zudem künftig vor dem Stadtmuseum einen besonders guten Eindruck von dem Befestigungswerk, von dem aus 1632 das Pferd von König Gustav Adolf, der berühmte Schwedenschimmel, erschossen wurde. Auch er ist heute im Stadtmuseum ausgestellt.

Die Exponate der Firma Conti wurden anlässlich der Eröffnung der Präsentation in der Handwerksabteilung (siehe unten) dem Stadtmuseum übergeben (Inv.Nrn. 15674-15686). Unter der Inventarnummer 15687 gelangten über Herrn Friedrich Beschläge von der 1945 zerstörten Augustinerkirche in den Magazinbestand des Stadtmuseums. Nach dem Abriss vieler Baulichkeiten auf dem Ingobräu-Gelände sicherte Herr Friedrich weiterhin zahlreiche teils gekennzeichnete Schlüssel für das Stadtmuseum (Inv.Nr. 15689). Einen Verbandskasten von seinem Großvater aus den 1940er Jahren schenkte Herr Hagn dem Stadtmuseum (Inv.Nr. 15693).

Die Aufzählung der 2014 in das Magazin des Stadtmuseums in Zuchering übernommenen Ausgrabungen würde wegen der intensiven Arbeit der Mitarbeiter des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege eine schwer zu überblickende und für den Außenstehenden wenig informative Liste ergeben. Besonders wichtig sind die Funde von den ausgedehnten Ausgrabungen auf der Et-

tinger Nordumgehung (Inv.Nr. A7377, A7378). Hier waren neben einer bronzezeitlichen und einer keltischen Siedlung Gebäude der römischen Kaiserzeit aufgedeckt worden, die offenbar gewerblich genutzt worden waren. Es ist noch nicht zu entscheiden, ob damit ein Teil eines römischen Landgutes (Villa rustica) oder einer Straßensiedlung erfasst ist. Neben Grabfunden der Kupferzeit ist eine sehr seltene Bestattung einer Frau aus der Mitte des 5. Jahrhunderts n. Chr. zu nennen.

Aus Sicht der Mittelalterarchäologie besonders erfreulich sind die Ausgrabungen in der Unteren Marktstraße in Gaimersheim (Inv.Nr. A7380). Neben Siedlungsfunden aus Bronzezeit, Hallstattzeit und Römischer Kaiserzeit liegen nun Nachweise vor, die die Geschichte des Ortskernes auch archäologisch offenbar lückenlos vom Frühmittelalter bis in die Neuzeit nachvollziehbar machen. Ein vergleichbarer Beleg ist in der Ingolstädter Altstadt trotz intensiver Forschung bislang immer noch nicht gelungen. Im Marktkern von Manching war schon 2010 ein ähnlicher Nachweis der Ortskontinuität bis in die Merowingerzeit möglich gewesen (Inv.Nr. A7385).



Als Stadtkerngrabungen sind die Untersuchungen in der Vohburger Spitalkirche (Inv.Nr. 7390) und auf dem Ingolstädter Ingobräu-Gelände (Ingohöfe) zu nennen (Inv.Nr. A7410, A7415 und A7416). In der Ingolstädter Altstadt sind dies die bislang größten und fundreichsten Ausgrabungen. Sie geben nicht nur Einblick in die Geschichte eines Stadtviertels und eines besonders herausragenden Gebäudekomplexes, des Hahnenhofes. Die Untersuchungen tragen zur Erhellung der gesamten Stadtentwicklung im späten Mittelalter und in der Neuzeit bei. Sie belegen Umstrukturierungen an der Schwelle zur Neuzeit, die bislang aus den Schriftquellen nicht herauslesbar waren.

Einen besonderen Einblick in die Militärgeschichte Ingolstadts ermöglichten die Ausgrabungen im Vorfeld der Errichtung einer Forschungshalle der Technischen Hochschule auf dem Gießereigelände (Inv.Nr. 7412). Die Untersuchungen fanden im ehemaligen Füllwerk der Königlich-Bayerischen Geschützgießerei und Geschossfabrik statt. Es war kurz vor dem Ersten Weltkrieg im Festungsgraben und in den ihn einfassenden Festungsbauten errichtet worden. Zum Fundgut gehören dementsprechend unter anderem Reste säurefester Gefäße oder Bleikugeln von Schrapnellmunition. Eine Kugelteekanne mit Strohlumenmuster wirkt in dem deutlich militärisch geprägten Fundkomplex fremd, vielleicht ein archäologischer Niederschlag des im Verlauf des Krieges zunehmenden Frauenanteils in der Industrieproduktion mit seinen wichtigen gesellschaftlichen Auswirkungen. Zusam-

men mit den Magazinbeständen, die am Ende des Gießereibetriebs in den 1990er Jahren von Herrn Maßl und Herrn Dr. Böhm in repräsentativer Auswahl gesichert wurden, verfügt das Stadtmuseum nun über historisches Sachgut aus der gesamten Zeit des Gießereibetriebes, der als eine „Wurzel“ der heutigen Industriestadt Ingolstadt bezeichnet werden kann.

Das Stadtarchiv konnte mit einer Schenkung von Erich Maßl wichtige Grundrisse zu Gebäuden der Gießerei ergänzen.

Begleitend zur Dissertation von Fabian Wittenborn (Universität Heidelberg) über die Urnenfelderzeit im Raum Ingolstadt wurden mehrere kleine Alt-Ausgrabungen und Alt-Fundbergungen aus Manching, Etting, Ingolstadt-GVZ und Oberhaunstadt ins Magazin des Stadtmuseums überführt (Inv. Nrn. A7161 – A7174, A7381).

Das Stadtmuseum erwirbt seit einem Jahr ausgesucht schöne und wichtige Bilder, Graphiken und Altdrucke zu erschwinglichen Preisen. Der Schwerpunkt der Ankäufe lag dabei auf Exponaten, die einen Bezug zu Ingolstadt und zur Region hatten. Gerade im Hinblick auf die Vorbereitungen zur Reformationsausstellung 2014 und einer kleineren Ausstellung über Napoleon im Umfeld der großen Bayerischen Landesausstellung 2015 übergab der Antiquar dem Museum auch eine große Anzahl sehr gut geeigneter, aussagekräftiger, hochkarätiger und seltener Exponate. Im September 2013 starb er jedoch völlig unerwartet.

Durch Unterstützung der Kellerhals-Stiftung, des Historischen Vereins und des Freundeskreises Stadtmuseum war es möglich, diese einmaligen Gelegenheiten zu nutzen und viele dieser Exponate anzukaufen. Durch den plötzlichen Tod des Antiquars gerieten die Ankäufe allerdings ins Stocken und man musste zunächst das Ende der Erbsauseinandersetzungen abwarten, um weitere Schritte unternehmen zu können.

Das Stadtmuseum hat 2014 den Nachlass von Gustl Schneider, eigentlich Johann Friedrichs Gustav Schneider (1910-1988), einem Ingolstädter Maler auch mit Unterstützung der Kellerhals Stiftung, erworben. Schneider wohnte zeitlebens in Ingolstadt und pflegte vor allem mit Bernhard Bruckmayer eine sehr enge Künstlerfreundschaft. Der Nachlass umfasst Skizzen, Grafiken und Gemälde.

2. Bewahren

Projekte im Bereich Depot / Restaurierung

2.1. Präventive Konservierung in Depot und Dauerausstellung

Das Fundgut der oben aufgeführten, neu inventarisierten archäologischen Untersuchungen wurde von den ehrenamtlichen Mitarbeitern des Stadtmuseums/Historischen Vereins Ingolstadt beschriftet und besonders mit Blick auf die Heidelberger Dissertation von Fabian Wittenborn aufbereitet (v.a. keramische Grabbeigaben, siehe Tätigkeitsberichte 2012 und 2013). Vorrangiges Projekt war jedoch das sehr umfangreiche Fundgut der Ausgrabungen auf dem Ingobräu-Gelände (siehe oben). Dabei standen zunächst die ungewöhnlich zahlreichen Ofenkachelfragmente im Mittelpunkt. Sie belegen eine Abfolge teils qualitätvoller Öfen von der Zeit um 1500 bis ins 19. Jahrhundert. Das Fehlen älterer, repräsentativer Öfen ist ein wichtiger Hinweis auf die Geschichte des Hahnenhofes, der sich als herzoglicher Hof bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen lässt. Mithilfe der Datierung des übrigen Fundmaterials soll ermittelt werden, welche Metall- und Glasfunde besonders alt und daher bevorzugt konservatorisch zu behandeln sind.

Die Platzprobleme im Archäologischen Magazin konnten mit erneuter Unterstützung der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen durch den Einbau einer zweiten Drehregalanlage gelöst werden.

In den Monaten Januar und Februar wurde ein Großteil der Textiliensammlung des Stadtmuseums neu geordnet und umverpackt. Da ein Arbeiten im Magazin Stockhalle aus Platz- und Temperatur-

gründen nicht möglich war, wurden diese Arbeiten in den Räumen des über Winter geschlossenen Bauerngerätemuseums Hundszell ausgeführt. Die fachgerechte Verpackung der Textilien in neu angeschafften säurefreien Stülpkartons geschah, mit Unterstützung von Frau Julia Scholz, unter Leitung der Textilrestauratorin Laura Klama. Tatkräftig unterstützt (waschen, bügeln, annähen von Inventarnummern) wurde diese Aktion von mehreren Damen aus der Hundszeller Handarbeitsgruppe „Sitzweil“, allen voran von deren Leiterin Annemarie Schindlbeck. Insgesamt umfasst die Textilsammlung zur Zeit rund 220 Schachteln sowie Spinde für hängend aufbewahrte Kleidung.

2.2. Restaurierung von Objekten / Objektgruppen

2.2.1. Durch Städt. Werkstatt (Hr. Friedrich)

Durch vorbereitende Arbeiten für das Dienstende des Restaurators Herrn Friedrich fanden 2014 keine hausinternen Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen statt. Auf ehrenamtlicher Basis bearbeitete Gerd Welker die Ofenkacheln vom Ingobräu-Gelände (siehe oben).

2.2.2. Durch externe Restauratoren



Detlev Bach (Winterbach) konservierte einen Schädel aus Grab 362 des Münsterfriedhofs, der eine mit Knochenperlen besetzte Haube trug (Inv.Nr. noch nicht vergeben).

Weiterhin stabilisierte und konservierte er die Beigaben eines frühbronzezeitlichen Grabes aus Manching-Westenhausen (Inv.Nr. A7241), das im Rahmen der Münchener Dissertation von Ken Massy (Betreuung: Prof. Dr. Metzler-Nebelsick) bearbeitet wird. Die Metallfunde der jüngsten Kampagnen vom Gießereigelände konnten ebenfalls konservatorisch betreut werden, diesmal mit Unterstützung des Stadtplanungsamtes (Inv.Nrn. A7330 und A7412). Auf Kosten der Stadt Vohburg wurden Metallfunde vom Vohburger Burgberg zur Ausstellungsreife gebracht (Inv.Nr. A7072).

In Kooperation mit der Stadt Ingolstadt waren in Thierhaupten zwei Restauratorinnen tätig, die die Grabfunde von Zuchering und Oberstimm (Marianne Landvoigt) und Mailing, Baugebiet Schindergrubäcker (Corinna Maier) bearbeiten. Das Arbeitsverhältnis von Frau Landvoigt endete in diesem Jahr, und auch Frau Maier wechselte auf eine neue Stelle ins Gäubodenmuseum nach Straubing. Nach einer mehrmonatigen Pause werden ihre Arbeiten von der Restauratorin Laura Eberts fortgeführt.

3. Beforschen

Forschungsprojekte, Inventarisierung, (mit)betreute Qualifikationsschriften

Die Dissertationen von Michael Marchert (Betreuung: Prof. Dr. Ettel, Universität Jena) zur frühen Merowingerzeit im Ingolstädter Raum und von Fabian Wittenborn über die Urnenfelderzeit im Ingolstädter Raum (Betreuung: Prof. Dr. Maran, PD Dr. Stockhammer, Universität Heidelberg) wurden fortgesetzt, ebenso die Nachinventarisierung der archäologischen Schausammlung.

Am 11. März nahm Frau Dr. Pankau vom Institut für Archäologische Wissenschaften Abt. III Vor- und Frühgeschichte der Goethe-Universität Frankfurt die im Stadtmuseum befindlichen Funde urnenfelderzeitlicher Zeremonialwagen auf.

In der Dauerausstellung des Stadtmuseums wird im Rahmen einer Dissertation der Bereich Zivil- und Strafgerichtsbarkeit einer Herzogs- und Universitätsstadt erarbeitet. Am Beispiel der Ingolstädter Scharfrichter beleuchtet Frau Monika Schierl die Entwicklung des Rechtscharakters der mittelalterlichen Stadt bis zum 20. Jahrhundert. Die besondere Stellung der juristischen Fakultät wird nicht zuletzt 1516 deutlich, als sich Landstände und Herzöge auf ein einheitliches Rechtssystem einigten, in das auch das sogenannte Reinheitsgebot fiel.

Stadtmuseum und Stadtarchiv erarbeiten zusammen mit der KU Eichstätt-Ingolstadt (Lehrstuhl Prof. Uhlmann) eine Präsentation zum Thema Geheimbünde. Die Gründung des Bundes der Perfektibilisten 1776 steht dabei exemplarisch.

In der Abteilung Musikgeschichte des Ingolstädter Raumes steht die Einrichtung eines Simon Mayr Raumes vor der Vollendung: Zusammen mit der Simon-Mayr-Forschungsstelle, Frau Prof. Dr. Winkler und der Internationalen Simon-Mayr-Gesellschaft entsteht das Lebensbild des Komponisten.

4. Ausstellungen

4.1. Dauerausstellung

Die Computeranimation zur römischen Mühle von Etting, die die Siedlungslandschaft im Raum Ingolstadt zur Römerzeit visualisieren soll, wurde mit der Firma LINK3D VirtuelleWelten weiter umgesetzt, ist aber noch nicht fertiggestellt (siehe Tätigkeitsbericht 2013).

Die Umgestaltung des Raumes 14 (Herzogszeit) ist durch die Fertigstellung eines nachempfundenen spätgotischen Turmofens durch Michael Back (Freilandmuseum Bad Windsheim) vorerst abgeschlossen.

Ebenfalls abgeschlossen werden konnte die Präsentation der Firma Conti Temic in der Handwerksabteilung (Herr Schallerer, Herr Bauer). Am 29.9. eröffnete Herr Oberbürgermeister Dr. Lösel in Anwesenheit des Standortleiters Herrn Quisthoudt die kleine, aber sehr innovative Abteilung. Bisher schloss die Handwerksabteilung mit der Vorstellung der Ingolstädter Raffinerien, sowie der Firmen AUDI und Schubert & Salzer/Rieter. Die Aufnahme der Firma Continental schafft den Anschluss der Museumsabteilung an die aktuellen Entwicklungen im modernen Fahrzeugbau.

Nur wenige Jahre nach der Ölkrise 1979/80 wurden in Ingolstadt die ersten Elektronik für den weltweiten Automobilmarkt gefertigt. Die ersten Gehversuche moderner Kfz-Elektronik stammen somit aus Ingolstadt. Heute entfallen etwa ein Drittel der Wertschöpfung in der Automobilindustrie auf elektronische Steuer- und Regelsysteme im Fahrzeug. Ein Großteil der Innovation im Kfz-Bereich ist mit dem Einsatz von Elektronik und Software verbunden.

Die Präsentation der Fima Continental in Ingolstadt umfasst einen Überblick über die Firmengeschichte mit historischem Bildmaterial und ein Standortportrait. Mit Exponaten und animierten Bildern werden der Stau Assistent, der Park Assistent, der Autobahn Chauffeur und der Park Pilot vorgestellt. Dabei können die technischen Innovationen von den Besuchern im wahrsten Sinne selbst „unter die Lupe genommen“ werden.

Die Umgestaltung des Spielzeugmuseums (Frau Fleckinger) wurde fortgesetzt.

4.2. Sonderausstellungen

„Sorge, ein Dorf mitten in Deutschland – Grenzerfahrungen“ lautete der Titel einer großen Sonderausstellung, die Dr. Vogel (Gesellschaft für Internationale Kontakte e.V.) vor über einem Jahr initiierte. Nach umfangreichen Vorbereitungsarbeiten in Zusammenarbeit mit dem Grenzmuseum Sorge e.V. und dem Heimatverein Benneckenstein e.V. wurde sie vom 23. Februar bis zum 1. Mai in Ingolstadt gezeigt.

Die Präsentation des (preußischen) Dorfes Sorge samt Harzregion im Herzen Bayerns dürfte bisher einmalig gewesen sein. In insgesamt sechs Räumen wurde Sorges 800-jährige Geschichte lebendig gemacht, unter besonderer Berücksichtigung seiner „ewigen“ Grenzlage. Die Verarbeitung von Blei- und Silbererzen durch das Kloster Walkenried hatte um 1224 zur Gründung einer Hütte am Brunnenbach im Niedervogelsfelde geführt, aus der später auch das Dorf Sorge hervorgehen sollte.

Einen der Schwerpunkte bildete auch Sorges Verhältnis zur Eisenverhüttung. Ein Raum war der DDR- und Sperrzeitenzeit gewidmet. Am Ende des Rundgangs stand ein Überblick über die aktuellen touristischen Angebote in der Harzregion. Ziel der Präsentation war es, Grenzen überwinden zu helfen, Brücken zu schlagen zwischen Sorge und Ingolstadt, sowie Begegnungen zu ermöglichen zwischen Menschen aus dem Harz und Oberbayern.

Zum Beginn des 1. Weltkrieges vor 100 Jahren präsentierte das Stadtmuseum in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Medizinhistorischen Museum und dem Bayerischen Armeemuseum die Ausstellung „Who cares? Geschichte und All-



tag der Krankenpflege“, mit einem Schwerpunkt zur militärischen Krankenpflege in Ingolstadt 1914-1918. Es handelt sich um eine Ausstellung des Berliner Medizinhistorischen Museums der Charité. Sie fand vom 18. Mai. bis 28. September statt.

Die Ausstellung wurde erstmals 2011 in Berlin gezeigt. Sie war in zwei Abteilungen angelegt: Die erste zeigte die lange und verzweigte Entwicklung der stationären Krankenpflege als Berufsstand in Deutschland. Der zweite Teil handelte vom Alltag der Krankenpflege heute. Für die Präsentation in Ingolstadt wurde ein zusätzlicher dritter Teil entwickelt, der die Kriegskrankenpflege in Ingolstadt während des 1. Weltkriegs zum Thema hatte.

Unter dem Titel „Napoleon und Ingolstadt – Die Zeit um 1800“ fand die diesjährige Ausstellung der Reihe „Stadt und Museum“ vom 2. Oktober bis zum 2. November statt. Auch bei diesem Ausstellungsprojekt zeigten drei Ingolstädter Museen Zeugnisse aus einer stürmischen Zeit in Bayern.

Das Bayerische Armeemuseum präsentierte in Originalen und in Modellen Uniformen und Ausrüstung der Bayerischen Armee. In kleinen Modellen und anhand von Zinnfiguren wurde die Welt der Gegner und Bundesgenossen Bayerns lebendig. Das Deutsche Medizinhistorische Museum steuerte medizinische Geräte bei, die auf die Behandlungsmethoden der Zeit hinweisen. Zum militärischen und städtischen Leben gehörte Musik: öffentliche Konzerte, Paraden, Tanzmusik. Die ausgestellten Musikinstrumente standen für eine außergewöhnlich kreative Zeit in Ingolstadt. Archäologische Funde aus dem verfallenen Festungsgraben standen für das Ende der alten Ingolstädter Bollwerke.

Krieg und Frieden oder besser militärisches und ziviles Leben der Zeit um 1800 wurden in über 50 Schaukästen lebendig.

Mit Blick auf die 500-Jahrfeier der Reformation 2017 thematisierte die Ausstellung „Ingolstadt in Bewegung. Grenzgänge am Beginn der Reformation“ vom 11. November 2014 bis zum 22. Februar 2015 die Anfänge der Reformation. Die Projektleiterin Dr. Greiter (Historikerin) und ihr Team, allen voran Frau Zengerle (Dipl.-Ing. Architektur), entführten in die spannende Welt des frühen 16. Jahrhunderts in Ingolstadt und Süddeutschland. Sie versetzten die Besucher nicht in eine fremde Welt, sondern vermittelten die damalige Zeit als einen Spiegel für die Gegenwart. Dies zeigte sich u.a. am Beispiel von Argula von Grumbach (geborene von Stauff), die es als junge Frau wagte, den öffentlichen Raum zu betreten. Indem sie den jungen, von lutherischen Ideen geprägten Magister Arsacius Seehofer



verteidigte, forderte sie im Jahr 1523 nicht nur die Gelehrten der Universität Ingolstadt, sondern das gesamte katholische Establishment heraus. Indem sie die Grenze des den Frauen zugedachten familiären und häuslichen Bereichs überschritt, warf sie gleichzeitig auch den Fehdehandschuh in den Ring der Geschlechterverhältnisse. Es werden Beispiele der damals spektakulären Schriften dieser ersten reformatorischen Schriftstellerin gezeigt sowie viele weitere Einblicke in diese spannungsgeladene Zeit.

Gerade in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts war die Reformation eine spontane Volksbewegung. Das Stadtmuseum zeigte eine Welt der Gegensätze, des Kriegs der Bilder, des Umsturzes fester Ordnungen, eine Zeit generationeller Abgrenzungen, als humanistische Ideen die Universitäten eroberten und sich gegen die scholastische Tradition stellten. Die Besucher wurden entführt in eine bewegte Periode, in der sich Menschen aus religiösen Gründen oder wegen Krankheiten und Seuchen auf den Weg zu neuen Orten machen mussten, wo bahnbrechende Entdeckungen die Welt zu verändern begannen und die Inszenierungen des Karnevals sowie neue Druckverfahren als „facebook“ ihrer Zeit für massenmediale Wirkung sorgten.

Erstmals seit langer Zeit wurden Objekte aus dem Ingolstädter Ratssilber und noch nie einem größeren Publikum gezeigte Goldschmiedearbeiten von Privatsammlungen präsentiert. Wichtigstes Exponat war das Reliquiar der hl. Anna von Hans Greiff von 1472, das für die Ausstellung seit langer Zeit und mit großem Aufwand aus dem Musée de Cluny nach Ingolstadt geholt werden konnte.

Im Vorfeld der Ausstellung fand am 14. und 15. März eine Tagung mit hochkarätigen Wissenschaftlern statt. Die Inhalte dieser Auftaktveranstaltung werden nach der Ausstellung in einem Sammelband veröffentlicht. Während der Laufzeit der Ausstellung wurden Referentenabende angeboten.

4.3. Leihverkehr als Leihgeber



Das Ausstellungsprojekt der Fronhofer-Realschule (Herr Schuster) und des Katharinen-Gymnasiums Ingolstadt (Herr Dr. Schickel) mit dem Bayerischen Armeemuseum unter dem Titel „Ihr könnt Euch keine Vorstellung von diesem Schrecken machen und niemand, der's nicht mitgemacht.“ (Feldpostbrief eines Infanteristen) wurde mit Objekten für die Rekonstruktion der Unterkunft eines gefangenen Offiziers unterstützt.

Die Museen der Stadt Landhut entliehen für die Ausstellung „Das Goldene Jahrhundert der Reichen Herzöge“ spätmittelalterliche Wappensteine, Wandverkleidungen und archäologische Funde aus der Hafnerei in der Konviktstraße.

Für die Ausstellung „Zwei Brüder – Ein Kloster. Die Abtei Ellwangen zwischen Frömmigkeit und Politik“ entlieh das Alamannenmuseum Ellwangen die reichen Grabfunde aus Etting und Großmehring. Das Germanische Nationalmuseum Nürnberg entlieh für die Ausstellung „Von oben gesehen“ das Kleine Sandtnermodell.

5. Vermitteln

Am 13. März wurde der 9. Band der Beiträge zur Geschichte Ingolstadts im Barocksaal vorgestellt. Der in Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen (Prof. Dr. Scholkmann) und dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege (Dr. Haberstroh) entstandene Doppelband mit dem Titel „Archäologie einer Herzogsstadt“ umfasst den ersten Teil von Markus Wolf: Aspekte der Stadtwerdung Ingolstadts, und den zweiten Teil von Andrea Orendi: Mittelalterliche Ofenbefunde aus Ingolstadt.

Kavalier und Tor Hepp wurden auf Anregung des Historischen Vereins Ingolstadt als Teil des Ingolstädter Festungsrundwegs mit erläuternden bebilderten Informationstafeln versehen. Die Texte verfasste Dr. Ernst Aichner.

An der Stadtführerausbildung der ITK nahmen Herr Hausfelder (Thema Ingolstadts Geschichte ab 1800, Audi: Historische Tour), Herr Dr. Hofmann (Thema Münster mit neuesten Forschungsergebnissen), Frau Wittmann (Thema Jesuiten, Kongregation, theologische Hintergründe), Herr Dr. Riedel (Thema Frühzeit Ingolstadts), Frau Dr. Schönewald (Thema Ingolstadt von 1500 bis 1800) und Herr Dr. Böhm (Thema Agrarentwicklung Ingolstadts, Bier und Reinheitsgebot) teil.

Am 5. April fand die archäologische Exkursion zum Thema „Steinzeithöhlen im Unteren Altmühltal“ statt. Ziel war der Fundort des ältesten Homo Sapiens Deutschlands. Vier Höhlen im Raum Essing ließen die Teilnehmer die damaligen Lebensbedingungen nachzuvollziehen.

Am 5. Juni wurde der „Herr von Gerolfing“ im Stadtmuseum vorgestellt. Nördlich von Gerolfing erhob sich bis ins 19. Jahrhundert der „Löwenbuckel“, der Grabhügel eines bedeutenden Mannes aus dem 8. Jahrhundert. Seine reiche Waffenausstattung mit Gold und Silber an Schwert und Schild und ein wertvolles Glasgefäß zeigen, dass er in der damaligen Gesellschaft eine herausragende Rolle gespielt haben muss. Im 19. Jahrhundert retteten Mitglieder des Historischen Vereins Ingolstadt wichtige Teile der Grabausstattung aus dem „Löwenbuckel“. Sie sind heute im Stadtmuseum Ingolstadt ausgestellt. Der Arbeitskreis Historisches Handwerk hat mit Unterstützung des Bezirksausschusses West Kleidung und Waffenausstattung dieses bedeutenden Gerolfingers nach den Grabungsergebnissen und historischen Abbildungen rekonstruiert. Künftig sollen sich die Schüler Gerolfings und die Besucher des Stadtmuseums ein lebendiges Bild davon machen können, wie der Mann aus dem Löwenbuckel ausgesehen haben könnte.



Im Rahmen von Schulpraktika vermittelt das Stadtmuseum in einem bis mehrere Wochen dauernden Programm die Inhalte des Hauses, vor allem die Verbindung von Archiv, Bibliothek und Museum in der Erforschung der Geschichte des Raumes und der Stadt. Im Rahmen der W- und P-Seminare beteiligen sich Stadtarchiv, Wissenschaftliche Stadtbibliothek und Stadtmuseum an der Vermittlung der bayerischen Geschichte: Luther und Eck, Jesuiten an der Hohen Schule, Apian, Erster Weltkrieg.

Museumspädagogisches Angebot, Lehrveranstaltungen, Vortragsreihen, Führungen

Die Museumspädagogik des Stadtmuseums (einschließlich Bauerngerätemuseum, Fleißerhaus) organisierte und beteiligte sich 2014 an folgenden Großveranstaltungen und Projekten:

Internationaler Museumstag (knapp 300 Besucher), Museumsfest für Schulklassen (über 400 Besucher), Nacht der Museen (über 1300 Besucher), Kinderfest Hundszell (ca. 600 Besucher), Ferienpass in Hundszell und im Stadtmuseum (29 Aktionen, ca. 400 Besucher) mit ganztägigen Betreuungsaktionen (3 Aktionen), Westpark-Aktion, Konzerte für Kinder in Zusammenarbeit mit der städt. Sing- und Musikschule und Konzerte für Erwachsene.

Für das Jahr 2014 gab es knapp 200 gebuchte Programme/Führungen. Diese wurden sowohl von Schulen, Horten und Kindergärten als auch von Erwachsenenengruppen in Anspruch genommen. Zu Ostern (13 Termine) und zu Weihnachten (12 Termine) fanden Sonderprogramme für Schulklassen statt. Die Kindergeburtstage zählten zu den erfolgreichsten Aktion (über 100 Buchungen).

Zu den Vermittlungsangeboten für Kinder und Familien zählten die Formate „Kinder im Museum“ am Samstag und „Familie aktiv“ am Sonntag (37 Termine), Kinder- und Familienprogramme im Bauerngerätemuseum (4 Termine), „Zwergenwerkstatt /Märchenwerkstatt“ (10 Termine) für Kinder ab 4 Jahren, „Eisenbahnvorführungen“ im Spielzeugmuseum (17 Termine), ebenso wie „Mit Musik durchs Museum“ (2 Termine) in Zusammenarbeit mit der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule und das Format „Sport im Museum“ (2 Termine und 2 Buchungen). Außerdem bot das Bauerngerätemuseum das Programm „Brotbacken“ für Kommunionkinder an. Verstärkt wurden Programme zur Ferienbetreuung (44 Buchungen und Familienprogramme) genutzt. Am Tag des offenen Denkmals veranstaltete das Stadtmuseum ein Kinderprogramm mit dem Titel „Malen wie die alten Meister“.

Für die Erwachsenen bot das Stadtmuseum die Vorträge des Historischen Vereins an (17 Vorträge/Führungen) sowie eine Archäologische Exkursion. Zu den Sonderausstellungen wurden Führungen (41 Termine) und dazugehörige Familienprogramme (5 Termine) veranstaltet. Es fanden die Reihen „Apropos Geschichte...“ (9 Termine), „Sonntags um Drei“ (21 Termine), „Nachts im Stadtmuseum“ (5 Führungen), erstmalig das Erwachsenenprogramm „KreativWerkstatt“ im Bauerngerätemuseum (4 Termine) sowie die Konzerte „Musik im Museum“ (4 Termine) statt. Es gab Führungen im Fleißerhaus (2 Termine) und Sonderveranstaltungen zu Marieluise Fleißer (6 Termine). Zudem war das jährliche Silvester Konzert am 30.12. im Barocksaal des Stadtmuseums zu hören.

Projekte

Für die Ausarbeitung und Durchführung sowie Bewerbung einzelner Programme kooperiert die Museumspädagogik mit verschiedenen internen wie externen Institutionen, wie zum Beispiel mit dem Museum für Konkrete Kunst, dem Medizinhistorischen Museum, der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule, dem Bürgerhaus, der Stadtbücherei, der Kunst und Kultur Bastei sowie mit dem Stadtjugendring. Für das Museumsfest arbeitete die Museumspädagogik mit dem Museum für Konkrete Kunst zusammen.

Am 10. April 2014 organisierte das Stadtmuseum eine Tagung zum Thema „Gesammeltes präsentieren – Traditionelles aktualisieren, Aktuelles traditionalisieren“

Das Stadtmuseum beteiligte sich am Ingolstädter Krippenweg mit einer Sonderausstellung von Weihnachtskrippen mit kaschierter Bekleidung mit Beispielen aus Deutschland, Italien, Spanien und Peru.

Am Buß- und Betttag wurde wieder eine ganztägige Ferienbetreuung, initiiert von der Familienbeauftragten, für Schulkinder im Stadtmuseum angeboten, die wie jedes Jahr ausgebucht war.

Am 22. und 23.10. war das Stadtmuseum bei der „Büchereizeit“ in der Stadtbücherei im Herzogskasten sowie in der Stadtteilbücherei Südwest mit dem Kinderprogramm „Ingolstädter Geschichten“ zu Gast.

Das Stadtmuseum unterstützte und beherbergte das Projekt „Lesen macht stark“ der Stadtbücherei.

Im Herbst 2014 startete eine Workshopreihe mit Schülern des Caritas Zentrums St. Vinzenz (5 Termine 2014, insgesamt 9)

Das Apian Gymnasium buchte einen Projekttag am 18.7. im Stadtmuseum. Den sechs Schulklassen wurde ein eigens konzipiertes Programm zu ihren Namenspatronen angeboten und durchgeführt.

Das Stadtmuseum beteiligte sich am TUMULT-Jugendkultur-Festival zusammen mit dem Museum für Konkrete Kunst, der Kunst und Kultur Bastei, Frau Claudia Böhnel und Frau Beate Diao mit einem Workshop zu Marieluise Fleißer mit dem Titel „Fleißer Fashion, ganz konkret!“ am 4. und 5.7.14. Über das Fortbildungsangebot des Staatlichen Schulamts (Herr Schulrat Haas) bot das Stadtmuseum Lehrerfortbildungen (Kavalier Hepp und Bauerngerätemuseum) an. Verschiedene Seminarlehrer nahmen mit ihren Referendaren das Vermittlungsangebot (Museum, Archiv) wahr. Zudem wurden 2014 Fortbildungen für ErzieherInnen organisiert und angeboten.

Wissenschaftliche Vorträge / Publikationen

Historischer Verein Ingolstadt, Ruth Sandner, Gerd Riedel, Die neu entdeckte Landesfestung, 07.10.2014

8. Deutscher Archäologiekongress, Freie Universität Berlin, Ruth Sandner, Gerd Riedel: Von der Landesfestung zur Industriestadt – Der Strukturwandel in Ingolstadt aus archäologischer Sicht, 05.09.2014

BLfD. Tagung Starnberg, Gerd Riedel, Zwischen Rötermühle und Landesfestung – Ettings Nordumgehung als Straße in die Vergangenheit, 10.10.2014

Gerd Riedel, Dünzings Geschichte im Spiegel neuer Funde. Denkmalpflege Informationen 157, 2014, 16-17

Gerd Riedel, An Ingolstadt biss sich der „Löwe aus Mitternacht“ die Zähne aus. Der Schwedische Angriff von 1632 auf die bayerische Landesfestung. Bayerische Archäologie 4, 2014, 26-30

Gerd Riedel, Kleiner archäologischer Beitrag zur frühesten Nutzung des Neuen Schlosses in Ingolstadt. Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 123, 2014, 9-28

Gerd Riedel, Claus Vetterling, Landshuts archäologische Spuren in Ingolstadt. In Franz Niehoff (Hrsg.), Das Goldene Jahrhundert der Reichen Herzöge. Schrift aus den Museen der Stadt Landshut 34 (Landshut 2014) 104-122

Zahlen

Besucher: 21.385



Bauerngerätemuseum

Probststraße 13 | 85051 Ingolstadt-Hundszell

Tel.: (08 41) 3 05 – 18 85

www.ingolstadt.de/bauerngeraetemuseum

Jahresbericht 2014

Ausstellungen

Radi, Rosen, Rasenmäher Geschichten vom Ingolstädter Gartenbau

1. April bis 22. Juni 2014

Die im Jahr 2013 aufwändig gestaltete Ausstellung zur Geschichte der Ingolstädter Gärten und Parks wurde - einschließlich eines dazu konzipierten museumspädagogischen Aktionsprogramms – um eine Saisonhälfte verlängert.



Historische Aufnahmen aus dem Luitpoldpark, dem ersten Ingolstädter Bürgerpark

Grüner Klee und Dynamit Der Stickstoff und das Leben

6. Juli bis 26. Oktober 2014

Die Wanderausstellung des Wissenschaftszentrums Umwelt der Universität Augsburg und des Carl Bosch Museums Heidelberg erzählt die Geschichte des Stickstoffs als des Motors allen biologischen Wachstums und damit der Ernährung des Menschen. Das Haber-Bosch-Verfahren, mit dem seit 100 Jahren Stickstoff-dünger, aber auch Sprengstoff, synthetisch hergestellt werden kann, hat deshalb

in vielerlei Hinsicht Grenzen niedrigerissen. Die Ausstellung beleuchtet die biologische Bedeutung des Stickstoffs, seine ökologische Problematik, aber auch seine politische Relevanz. Mit der Erinnerung an den Beginn des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren hatte die Ausstellung im Jahr 2014 eine besondere Aktualität erlangt. Im Bauerngerätemuseum wurde, der thematischen Ausrichtung des Hauses gemäß und unter Rückgriff auf die eigene Sammlung, aber auch ein besonderer inhaltlicher Schwerpunkt auf die Bedeutung des Stickstoffs für die Düngung gelegt.



Eindrücke aus der Sonderausstellung „Stickstoff“

Sonderveranstaltungen Frühlings-Gartenfest

18. Mai

Bei Bewirtung, einer Vorführung zum Sensendengeln und Musik von den Streichhölzern feierten die Gäste zum Internationalen Museumstag ein Fest rund um den Garten. Auf Anregung des LBV Ingolstadt zeigte das Museum eine kleine Infoschau über „Moore und Klimaschutz“. Der LBV trug einen Vortrag zum Thema „Gärtnern ohne Torf“ bei.

16. Markt der Handwerkskunst

21. und 22. Juni

Der große Hundszeller Handwerksmarkt ist bekannt für seine breite Vielfalt an traditioneller und moderner Handwerkskunst. Mit seinen Vorführungen und seinem Verkaufsangebot lockte der Markt rund 2.000 Besucher ins Bauerngerätemuseum. Ergänzt wird die Veranstaltung an beiden Tagen durch ein attraktives Musikprogramm.

Tango mit da Ziach

27. Juni bis 11. Juli

Die kleine Konzertreihe mit „bayerischer Weltmusik“, oder, wie es im Untertitel der Hundszeller Reihe heißt, „Volksmusik mit X“ findet mit immer neuen Vertretern dieser frech mit musikalischen Traditionen umgehenden Musikrichtung Jahr für Jahr ein begeistertes Publikum. 2014 waren in Hundszell die Gruppen eberwein, Zwirbeldirn und Luz amoi zu hören. In ausverkaufter Museumsscheune fand am 26. Juli ein Konzert der Ingolstadt-Vohburger Band The Gunmen statt.



Enthusiastische Stimmung hier wie dort: The Gunmen mit Frontmann „Dackel“ Robert Hirmer heizten den Besuchern am 26. Juli in der Museumsscheune ein.

Volksmusikabend

1. August

Der offene Liederabend mit Ernst Schusser und der Zandter Blasmusik lockte bei schönem Wetter rund 200 sangesfreudige Besucher in den Hof des Museums. Wie bei allen Musikveranstaltungen steht das Museum mit seinen Ausstellungen vor dem Konzert und in der Pause den Besuchern offen.



Kräftig mitgesungen wurde wenige Tage später auch im Hof des Bauerngerätemuseums, beim Volksmusikabend unter Anleitung von Ernst Schusser vom Volksmusikarchiv Oberbayern.



Der Hundszeller „Museumsschmied“ Jakob Nadler mit dem stolzen Besitzer eines auf Holz gebrannten Ingolstädter Panthers beim diesjährigen Kinderfest

Nacht der Museen und Kinderfest

14. September

Traditionell klang die Ingolstädter Nacht der Museen aus bei einem musikalischen Frühschoppen im Bauerngerätemuseum, 2014 mit der Gruppe Bartlsmost. Am Nachmittag desselben Tages vergnügten sich zahlreiche Familien beim Kinderfest und seinen Mitmach-Stationen in Hof, Scheune und Garten.



Kartoffelraritäten und seltene Hühnerrassen auf dem Hundszeller Ökobauernmarkt

Öko-Bauernmarkt

28. September

Biobauern informierten und verkauften bei Musik und Bewirtung.

Herbstmarkt

Sonntag 26. Oktober

Ein regionaler Bauernmarkt mit saisonalem Kunsthandwerk und Bewirtung beschließt traditionell den Veranstaltungsreigen im Bauerngerätemuseum

Museumspädagogik

In der Ausstellungssaison 2014 (April bis Oktober) wurden insgesamt rund 70 Gruppen (Schulklassen, Kinder- und Familienprogramme, Ferienprogramme) mit zusammen rund 1.500 Besuchern museumspädagogisch betreut. Sie wurden in zwei- bis dreistündigen Führungen mit Aktionsprogrammen intensiv mit verschiedenen Themen der Land- und Hauswirtschaft vertraut gemacht. Auch eine Fortbildung für Erzieherinnen vom Marienheim in Ingolstadt fand im Bauerngerätemuseum statt.

Resümee und Perspektiven

Insgesamt kamen in der Saison 2014 (April bis Oktober) rund 8.600 Besucher ins Bauerngerätemuseum, ein leichter Rückgang gegenüber 2013, als freilich das Schäferfest für eine überdurchschnittlich hohe Besucherzahl gesorgt hatte. Abgesehen von solchen Sondereffekten genießt das Museum seit Jahren einen sehr stetigen Besucherzuspruch, mit einem hohen Anteil an Stammpublikum. Die Attraktivität des Museums basiert im Wesentlichen auf den drei Säulen Sonderausstellungen, Veranstaltungen und Museumspädagogik. Die seit den Anfangsjahren kaum veränderte agrargeschichtliche Dauerausstellung bedarf hingegen dringend einer didaktischen und gestalterischen Überarbeitung. Die Museumsscheune vermochte in den letzten Jahren wegen der häufigen Inanspruchnahme als Veranstaltungsort den Anforderungen an ein zeitgemäßes Museum immer weniger genügen. Die im Jahr 2014 vorangetriebene Planung für eine zusätzliche Ausstellungs- und Veranstaltungshalle soll künftig die Voraussetzung für eine qualitätsvolle und attraktive Gestaltung der Museums-scheune schaffen. Mit der Abteilung „Viehwirtschaft“ soll damit im Jahr 2015 der Anfang gemacht werden.

Zahlen

Besucher: 8.600



Fleißerhaus

Kupferstraße 18 | 85049 Ingolstadt

Tel.: (08 41) 3 70 65 26

www.ingolstadt.de/fleisserhaus

Fleißerhaus – Dokumentationsstätte Marieluise Fleißer

1. Sammeln

2. Bewahren

Projekte im Bereich Magazin

3. Forschen

Forschungsprojekte, laufende Inventarisierung

4. Ausstellungen

4.1. Sonderausstellungen

4.2. Weitere Veranstaltungen

5. Vermitteln

Museumspädagogisches Angebot, Lehrveranstaltungen, Vortragsreihen, Führungen

Das Jahr 2014 im Fleißerhaus

1. Sammeln

Es wurden im Jahr 2014 keine namhaften Anschaffungen zur Erweiterung der Sammlungen des Fleißerhauses getätigt. Die Dokumentation/der Fleißerbestand in der Wiss. Bibliothek wurden um Kopien von Beiträgen zu Fleißer und ihren Stücken sowie durch Neuerscheinungen / universitäre Schriften ergänzt. Herr Gültig, Nachlassverwalter der Dichterin und Mitglied der Marieluise-Fleißer-Gesellschaft, informiert das Archiv über die jeweils neuesten Inszenierungen.

2. Bewahren

Das Archivgut, d.h. der schriftliche Nachlass der Dichterin befindet sich in einwandfreiem Zustand. Der dingliche Nachlass wird vom Stadtmuseum betreut.

3. Forschen

Karl Manfred Fischer – Text und Fotos für 19 Roll-ups zum Leben und Werk Fleißers, die erstmals beim Poetenfestival in Erlangen gezeigt wurden und als Wanderausstellung, auch in Auswahl, ausgeliehen werden können.

Schulreferate zu Fleißer

Seminararbeiten: Rosalie Kürzinger, Marieluise Fleißers Werke im Brennspeigel Ingolstadts

Katharina Spreng, Das Schreiben/die Kunst ist und bleibt eine Leidenschaft. Marieluise Fleißer.

Doktorarbeit: Shaimaa Ahmed El Saghir Tawfik, Einfluss Brechts auf Fleißers Schreiben anhand der

Pioniere in Ingolstadt

Das Thema Fleißer ist im Literaturportal Bayern online vertreten.

4. Ausstellungen

4.1. Sonderausstellungen

„Vom jungen Star zum Star der Jungen“

27.04.2014 – 29.09.2014

An 40 Jahre Leben einer schreibenden Frau zwischen zwei sensationellen Erfolgsstories erinnerte die Ausstellung anlässlich des 40. Jahrestags des Todes von Marieluise Fleißer. Mit Erinnerung an den jungen Star am Literaturhimmel begann die Schau. Dann wurde ins Gedächtnis gerufen, wie und warum sich die aufsehenerregende Schriftstellerin FLEISSER in die brave Gattin und biedere Geschäftsfrau HAINDL verwandelte. Dass sie den Erfordernissen eines Geschäftshaushaltes und den Einengungen eines Ehealltags unerbittlich und unbeugsam Konzentration auf ihr Schreiben abrang, hob die Ausstellung hervor. Wie und warum sie sich ins Rampenlicht eines gegenwartsnahen, zeitkritischen Theaters und ins Gespräch mit der jungen progressiven Literaturszene brachte, machte die Schau erinnerlich. Dass die progressiven Jungen durch öffentlichkeitswirksames Engagement auf Bühnenbrettern und Leinwand die bejahrte Avantgardistin zu ihrem Star erhoben, rückte die Ausstellung ins Bewusstsein.

Dialog mit Marieluise Fleißer - Kreationen von Aleksandra Lung

19.10. bis 09.11.2014

Zum erkundenden Zwiegespräch mit der schreibenden Frau aus dem bayerischen Ingolstadt animierten ausgewählte Kreationen einer bildenden Künstlerin aus dem serbischen Apatin.

Aleksandra Lungs Aufmerksamkeit galt der kreativ wortkünstlerischen Frau mit einer persönlichen Lebensbahn und mit einer professionellen Laufbahn, die aus einer mutigen Beharrlichkeit der Marieluise Fleißer erwuchs, lebenslang aus starren Konventionen auszubrechen, aber zugleich konventionelle Erstarrungen auszuhalten.

Selbstbestimmte, agile Beweglichkeit und fremdbestimmte, aufgezwungene Erstarrung, die Marieluise Fleißers Leben und Werk eine solitäre Originalität verliehen haben, fanden kongeniale Entsprechungen in den Kreationen aus starrem, aber stets in faszinierende Bewegung gebrachten Grundstoffen der Aleksandra Lung. Ihr kreativer Umgang mit natürlichem und mit künstlichem Material, also mit gleichzeitig Robustheit und Empfindsamkeit integrierendem Holz und mit zugleich Emotionalität und Stabilität verbindendem Acryllack, ihre originellen Kombinationen von lebloser Geometrie und lebendiger Farblichkeit beeindrucken und motivieren zu nie zuvor gedachten Gedanken und zu nie vorher gespürten Gefühlen. Bewegliche Kreationen, präsentiert von Aleksandra Lung, und bewegendes Wort, artikuliert von Marieluise Fleißer, die in dieser Ausstellung zusammengeführt wurden, bewirkten und beförderten ungewöhnliche Erkundungen.

4.2. Sonderveranstaltungen

26. Januar 2014, 17.00 Uhr, Barocksaal des Stadtmuseums Ingolstadt, Auf der Schanz 45

„...mein literarischer Gaul ist störrisch geworden“

Lesung mit Musik

Dr. Manfred Schuhmann, Städtische Simon-Mayr-Sing- und Musikschule

Mit der titelgebenden Äußerung charakterisierte Marieluise Fleißer 1948 in einem Brief ihre von den damaligen Lebensumständen bedingte schwierige Schreibsituation. Diese Diagnose hielt sie jedoch nicht ab, ein Pferd ins Zentrum von zwei Geschichten zu rücken, mit denen sich die während des Nationalsozialismus verstummte Schriftstellerin im Nachkrieg in die literarische Öffentlichkeit zurückschrieb. Erleben Sie bei der verlebendigenden Lesung von Dr. Manfred Schuhmann mit, wie Marieluise Fleißer dieses Nutztier, das manchen an das Musenpferd Pegasus erinnert, zur komplexen symbolischen Figur für ihre persönlichen Befindlichkeit und für ihre literarische Kreativität modelliert.

6. April 2014, 16.30 Uhr, Stadtbücherei Ingolstadt im Herzogskasten, Hallstraße 2-4

„Tee und Skandal um halb fünf“

Literarisch-musikalische Szenerie

Maria Binder, Renate Mutschler-Schüz, Ute Leenders, Kleine Literaturbühne Waldenburg

Marieluise Fleißers bekannte Begeisterung für Krimis gab den Anstoß dafür, zusammen mit der Stadtbücherei Ingolstadt diese literarisch-musikalische Szenerie zu präsentieren. Lesungen aus Kriminalromanen und Autobiographie von Agatha Christie, die mit schauspielerischen Einlagen und stimmigem Pianospiele kombiniert sind, wechseln sich ab. Kurzweilig lässt diese Präsentation eine englische Autorin kennen lernen, die in Unkonventionalität und Eigenwilligkeit der Ingolstädter Schriftstellerin frappierend ähnelt.

10. April 2014, 10.00 bis 17.00 Uhr, Tagung

„Gesammeltes präsentieren, Traditionelles aktualisieren, Aktuelles traditionalisieren“

Sammeln gehört zu den Pflichtaufgaben aller Museen. Für sie alle gilt, in der heutigen Welt der zunehmenden Digitalisierung, der kulturellen Mehrstimmigkeit, des demografischen Wandels ein zugkräftiges, publikumswirksames, generationenübergreifendes, kurz: ein unverwechselbares und attraktives Angebot zu machen. Daher beabsichtigte diese Veranstaltung, Spezialisten für die Präsentation von Exponaten und Allrounder aus dem praktischen Museumsalltag zu einem produktiven Meinungs- und Erfahrungsaustausch zusammenzuführen. Kurze Referate zu klassischen und aktuellen Darbietungsformaten gaben Impulse für eine ausführliche Aussprache entlang der Leitfrage: wie und welche Formen bzw. Formelemente – von der objektorientierten Sammlungsschau über inszenatorische Expositorik zu szenographischen Arrangements – können in und von Museen lokalen oder regionalen Zuschnitts realisiert werden?

29. Juni 2014, 11 Uhr, Fleißerhaus Ingolstadt, Kupferstraße 18

„... immer mal wieder ein wohliger Rausch“

Lesung mit Musik

Sascha Römisch | Werner Breuer, Tuba, Carola Schlagbauer, Akkordeon, Cornelia Wörmann, Klarinette | Städtische Simon-Mayr-Sing- und Musikschule

Rausch als Bedingung, seelische Gestimmtheit, Resultat wurde seit der Antike mit dem literarischen Schreibprozess verbunden. Daher haben schreibende Musentöchter und Musensöhne durch die Jahrhunderte hindurch diesen außergewöhnlichen emotionalen und physisch-psychischen Zustand in ihrer Literatur thematisiert und in ihrem Leben realisiert. Während dieses literarischen Frühschoppens, bei dem nicht nur Texte serviert werden, bot Sascha Römisch eine abwechslungsreich erlesene Kulturgeschichte des Rausches und des Biers.

13. September 2014, 21 Uhr, Nacht der Museen,

Barocksaal des Stadtmuseums Ingolstadt, Auf der Schanz 45

Reiselust – Sehnsuchtsort - Welterfahrung

Lesung mit Musik und Bild | Frauen und Männer unterwegs im Orient zu sich und zu anderen

Margret Gilgenreiner, Sascha Römisch, Brigitte Pinggéra, Monika Schierl

Reisen in das ferne Fremde

verändert und veredelt den Blick

auch auf das nahe Vertraute.

Oscar Wilde

Menschen: einst Nomaden – heute Touristen! Dazwischen Jahrhunderte, in denen das Leben eine Reise, die Reise das Leben verkörperte. Es wurde eine Tour der besonderen Art!

Bequem vom Sitzplatz aus, quasi als Lehnstuhltreisende, konnten die ZuhörerInnen Kriegerische und Friedliebende, Pilgernde und Kreuzritterliche, Entdeckende und Forschende, Dichtende und Schreibende, Wagemutige und Bedachte kennen lernen und begleiten ... Reisende, die in ein fernes Unbekanntes freiwillig aufbrachen oder hinausgezwungen wurden; Reisende, die die unbekannte



Ferne aus der Nähe beobachteten und die ihre Beobachtungen des fernen Unbekannten den Daheimgebliebenen in Wort und Schrift nahe brachten. Bei dieser ‚Expedition‘ konnte man erlebte und erzählte Reisekultur mitverfolgen – Reisekultur, die sich in dem von Dichterworten pointierten Spektrum „der Mann muss hinaus“ und „drinnen waltet die Hausfrau“ entwickelt hatte. Die verschiedenen Phasen des Reisens – Abschied, Unterwegs-Sein, Heimkehr – und die spannende Entwicklung des Ortswechsels von der blanken Notwendigkeit zum luxuriösen Vergnügen wurden erlebbar.

14. September 2014, 11 Uhr, Tag des offenen Denkmals – „Farbe“

Marieluise Fleißer – Existenz zwischen zwei Erfolgsstories

Lesung mit Musik

Ingrid Cannonier

Musik: Brigitte Pinggéra, Carola Schlagbauer, Sophia Simon

40 Jahre Leben einer Wortkünstlerin zwischen zwei sensationellen Erfolgsstories.

Zweimal rauschten für sie die Feuilletons – 1926 für den jungen Star, 1966 für den Star der Jungen. Auf die vier Jahrzehnte dazwischen, in denen sich kein Blatt für die Autorin regte, lenkten die literarisch-musikalische Lesung und der anschließende Gang durch die Ausstellung die Aufmerksamkeit. Beide machten zum einen aufmerksam, wie sich die aufsehenerregende Schriftstellerin Fleißer in die biedere Geschäfts- und Hausfrau Haindl verwandelte, wie sie sich nach ihren eigenen Worten in eine Situation geraten erlebte, „von der sich die Gesetze meiner Begabung und meiner Lebensnotwendigkeit grundsätzlich unterscheiden“, wie sie sich als verrufen, vergraben, vergessen erfuhr. Dass sie den Pflichten eines Geschäftshaushaltes und den Zwängen des Alltags immer wieder beharrlich Konzentration auf ihr Schreiben abringen konnte, die sie allmählich aus der Vergessenheit ins literarische Rampenlicht zurück und ins Gespräch bei den jungen Progressiven der Literaturszene brachte, machten die Lesung und die Ausstellung zum anderen wahrnehmbar. Dabei wurde erkennbar, warum die progressiven Jungen die Schriftstellerin aus Ingolstadt durch öffentlichkeitswirksames Engagement auf Bühne und Leinwand zu ihrem verehrten Star erhoben.

23.03.2014 Führung zu Leben und Werk der Dichterin Marieluise Fleißer

09.11.2014 Führung zu Leben und Werk der Dichterin Marieluise Fleißer

10.11.2014 Schließung des Fleißerhauses wegen Sanierung, Veranstaltungen finden nun im Barocksaal des Stadtmuseums Ingolstadt, Auf der Schanz 45, statt.

5. Vermitteln

Führungen für Schulklassen auf Anfrage. Der Tourismus-Veranstalter Studiosus nutzt das Fleißerhaus jährlich zur Ausbildung seiner Reiseführer.

Zahlen

Besucher: 1.037



Deutsches Medizinhistorisches Museum
Anatomiestraße 18 – 20 | 85049 Ingolstadt
Tel.: (08 41) 3 05 – 28 60
www.dmm-ingolstadt.de

Das Jahr 2014 im Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt

Das Jahr 2014 stand für das Deutsche Medizinhistorische Museum Ingolstadt (DMMI) im Zeichen des Neubaus: Zunächst untersuchten die Archäologen das freigelegte Terrain, dann kam der Spezialtiefbau zum Zug und schließlich wurde der Kran aufgestellt und die Baustelle von der Hochbaufirma übernommen. Die Aussicht auf den neuen, zeitgemäßen Erweiterungsbau gab dem Museumsteam den Schwung, um das Museum von den Ersatzbüros in der Ziegelbastei aus mit Leben zu füllen. Das Hauptthema war für das DMMI, wie für viele andere Museen auch, der Beginn des Ersten Weltkriegs im Jahr 1914. Das DMMI beteiligte sich an dem Gedenkjahr mit Ausstellungskooperationen, Vorträgen, Lesungen, Führungen und zwei Sonderausstellungen: „Die Hand des Hutmachers“ stellte eine Handprothese vor, deren Prinzip im Ersten Weltkrieg erdacht worden war, und die „Spurensuche“ zeigte Röntgenbilder von kriegsverletzten Soldaten aus einem Vereinslazarett in München.

1. Sammeln Objektzugänge

Die Sammlung des DMMI wurde 2014 um 53 Einzelstücke und Objektkonvolute bereichert, die als Ankauf aus Etatmitteln, als Finanzierung durch die Förderergesellschaft oder als Spende in das Museum kamen. Als Beispiel seien die Arm- und Beinprothesen genannt, die dem Museum im Umfeld der Ausstellung „Die Hand des Hutmachers“ als Objektspende überlassen wurden. Diese gebrauchten Prothesen, deren Träger im Ersten oder Zweiten Weltkrieg verwundet worden waren oder in späteren Jahren durch Unfälle Hand oder Bein verloren hatten, haben zwar keinen großen Marktwert, sind für die Sammlung des DMMI aber eine sehr wertvolle Ergänzung. Zum Einen, weil mit den Prothesen auch die dazugehörigen Kleinobjekte (Handschuhe, Essbesteck, Nagelbürste) abgegeben wurden, zum Anderen, weil die Prothesen direkt von ihren Trägern oder deren Angehörigen abgegeben wurden und dadurch die biographischen Zusammenhänge mitgesammelt werden konnten, in welche die Prothesen eingebettet waren.

2. Bewahren Katalogisierung | Bibliothek

Das DMMI ist 2009 dem Bayerischen Bibliotheksverbund (BVB) beigetreten. Dies brachte die Rekatalogisierung des nur teilweise erfassten Bibliotheksbestandes mit sich. Seit Ende 2013 können alle erfassten Bände über eine OPAC-Suchmaske auf der Homepage des DMMI recherchiert werden (www.dmm-ingolstadt.de, Button „Bibliothek“). Für die Rekatalogisierung des Buchbestandes stand von Februar 2012 bis Ende 2014 ein Bürgerarbeitsplatz zur Verfügung, der mit Markus Herrmann M.A. besetzt war.

Inventarisierung | Objektsammlung

Die Inventarisierung der Neuzugänge sowie die Nachinventarisierung des Altbestandes gehört zu den Basisaufgaben des DMMI. Die Inventarisierung erfolgt im Programm MuseumPlus, von jedem Objekt wird eine digitale Aufnahme angefertigt und in die Datenbank eingebunden. Bei der Inventarisierungsarbeit wird das Museumsteam durch die Kunsthistorikerin Dorothea Niggemeier und die Studentin der Kunstgeschichte Iris Danci auf Teilzeitbasis unterstützt.

Restaurierung und präventive Konservierung a) Pestarztsmaske



Bei der Übergabe der Pestarztsmaske im Rahmen des Autopsie-Abends.

Pestarztsmasken sind in Deutschland nur im DMMI und im Deutschen Historischen Museum in Berlin zu sehen. Doch das Ingolstädter Exemplar war in einem bedauernswerten Zustand. Deswegen erhielt die Pestarztsmaske über den Jahreswechsel 2013/14 eine Verjüngungskur. Die Textilrestauratorin Sonja Müller reinigte und glättete den Stoff, unterlegte die Fehlstellen und verpasste der Maske eine unsichtbare Schnabelstütze. Im Rahmen eines Autopsie-Vortrages brachte die Restauratorin den „Doktor Schnabel“ am 29. Januar zurück ins Museum.

b) Restauratorenstelle

Seit 1. November 2014 ist die Restauratorin Denise Madsack für die Museen der Stadt Ingolstadt tätig. Der Schwerpunkt ihres Aufgabenbereiches liegt weniger in der Restaurierung als vielmehr in der Planung und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der präventiven Konservierung – gemäß der aus der Medizin bekannten Grundregel, dass Vorbeugen besser ist als Heilen.

3. Beforschen | Beteiligung an drittmittelgeförderter Forschung Forschungsprojekt „Physician, Pen and Polis in Early Modern Europe“

Frau Professor Ruisinger ist seit 2012 an dem Forschungsprojekt „Physician, Pen and Polis in Early Modern Europe“ beteiligt, eines Teilbereichs des ERC-geförderten Projektes „Ways of Writing. How Medics Know 1550-1950“, das am Institut für Geschichte der Medizin der Charité Berlin angesiedelt ist. Sie nahm im Januar 2014 an dem dazugehörigen Workshop in Berlin teil.

(Mit)betreute Qualifikationsschriften (laufende Arbeiten):

Suad Ben Salah: Dissertationsprojekt „Die Brillensammlung Unkel im DMMI“
Yvonne Goldhahn: Dissertationsprojekt „Die Moulagensammlung im DMMI“
Maximilian Zech: „Die Firma Katsch (München) als Hersteller medizinischer Instrumente und königlich-bayerischer Hoflieferant“

(Mit)betreute Qualifikationsschriften (abgeschlossene Arbeiten):

Alexandra Bickleder: Masterarbeit „Die Sammlung Nemes im DMMI“, Universität Regensburg, Inst. für Wissenschaftsgeschichte

4. Ausstellungen

Sonderausstellungen

Die Hand des Hutmachers Medizin unter der Lupe | 4

27.2. bis 15.6.2014

Zur Ausstellung erschien ein Katalog (100 S.)



Die Hand des Hutmachers | Über der von Claudia Rühle gestalteten Mini-Ausstellung schwebt die Sauerbruch-Prothese des Tegernseer Hutmachers Gottfried Schätz, umgeben von drei Vitrinenelementen zum Hutmacher, dem Chirurgen und dem Feinmechaniker, die sich in die Prothese eingeschrieben haben. Die vierte Seite des Moduls bot eine Medienstation mit Filmen zu allen drei Aspekten.

Was macht ein Handwerker, der seine Hand verliert? Er gibt auf, schult um, verzweifelt - oder erfindet sein Handwerk neu, so wie der Hutmacher Gottfried Schätz von Tegernsee.

Gottfried Schätz verlor seine Hand im Zweiten Weltkrieg. 1943 kehrte er mit einer „Sauerbruch-Hand“ aus Holz, Eisen und Leder in die väterliche Werkstatt zurück. 64 Jahre lang lebte er mit seiner Prothese, bis ins hohe Alter hinein arbeitete er damit im erlernten Beruf.

Die kleine Ausstellung präsentiert die „Hand des Hutmachers“ zusammen mit Fotos, Filmen und Objekten aus dem Leben des Gottfried Schätz. Und sie stellt weitere Handwerker vor, die mit dieser Prothese in enger Verbindung standen: Den Chirurgen und Sauerbruch-Schüler Max Lebsche, der Schätz in München operierte, und den Uhrmacher Jakob Hüfner, der den raffinierten Mechanismus erdachte, der in der Holzhand steckt.

Das positive Medienecho bestätigte das Konzept der „Mini-Ausstellungen“, die sich auf eine Objektart oder, wie in diesem Fall, sogar auf ein spezifisches Objekt und seine individuelle Ding-Biographie konzentrieren – u.a. widmete die Süddeutsche Zeitung der Ausstellung einen Bericht („Leben mit einer Prothese“, sz vom 31.03.2014).

Spurensuche Röntgenbilder aus dem Ersten Weltkrieg Medizin unter der Lupe | 5

7.7. bis 28.9.2014 (verlängert bis 26.10.2014)

Zur Ausstellung erschien ein Katalog (114 S.)

In der Sammlung des Deutschen Medizinhistorischen Museums wird ein großformatiges Album aus dem Jahr 1916 aufbewahrt. Der aufwendig gefertigte Lederband birgt Bilder des Grauens: Röntgen-



Die Hand des Hutmachers | Die von Claudia Rühle gestaltete Mini-Ausstellung ist um ein zeitgenössisches Durchleuchtungsgerät aus der Museumssammlung gruppiert. Vier Leuchtstelen zeigen Röntgenbilder aus dem Album und berichten vom Schicksal der verwundeten Soldaten.

bilder aus dem Ersten Weltkrieg, Dokumente der Spurensuche in den Körpern von 81 verwundeten Soldaten.

Alle Röntgen-Aufnahmen stammen aus dem ersten Kriegsjahr. Angefertigt wurden sie in der Augen-klinik Herzog Carl Theodor in München, die im Krieg als Vereinslazarett genutzt wurde. Das Album war ein Geschenk zum 59. Geburtstag für die Witwe Herzog Carl Theodors, die Inhaberin der Augen-klinik.

Das Album ist ein befremdliches Objekt zwischen Normalität und Katastrophe, zwischen Siegesge-wissheit und Zerstörung. Seine Betrachtung wirft viele Fragen auf – Fragen nach den verwundeten Soldaten, ihrem Leben vor und nach dem Krieg; aber auch Fragen nach der Augenklinik Herzog Carl Theodor oder nach der Bedeutung der neuen Röntgentechnik für die Militärmedizin. Die Ausstellung begab sich auf die Spurensuche...

Auch diese Mini-Ausstellung wurde in der regionalen und überregionalen Presse, aber auch in nationalen und internationalen radiologischen Fachzeitschriften besprochen (dpa, FAZ, Welt, spiegel online, Deutsche Röntgengesellschaft etc.). Das Röntgenalbum ging Ende 2014 als Leihgabe nach Berlin an das Deutsche Fotomuseum, wo es in einer Ausstellung zur Fotografie im Ersten Weltkrieg zu sehen war.

Rund ums Stillen Ausstellung zum 17. Ingolstädter Krippenweg

30.11.2014 bis 6.1.2015

Das DMMI beteiligte sich zum dritten Mal am Ingolstädter Krippenweg. Im Zentrum der kleinen Ausstellung stand das Motiv der „Maria lactans“, der milchnährenden Muttergottes. Ausgehend von dieser Darstellung wurde das Thema „Stillen“ in der Ausstellung historisch beleuchtet und auf andere Formen der Säuglingsernährung ausgeweitet. Ausgesuchte Objekte aus der Sammlung des Museums führten den großen Einfallsreichtum vor Augen, der dabei entfaltet wurde. Ein Beispiel dafür ist die Wärmflasche, die gleichzeitig zum Temperieren der Säuglingsnahrung diente. Im Begleitprogramm zur Ausstellung gestalteten Schülerinnen der Hebammenschule am BBZ Ingolstadt zwei Mittagsvisiten zum Stillen und zu Stillhilfsmitteln. Während des Krippenwegs wurde kein Eintritt verlangt.



Rund ums Stillen | Das Thema „Stillen“ wird durch zwei hinterleuchtete Repros der Maria lactans (hier nicht sichtbar) und die „stillende Bettlerin“ aus der Museumssammlung in Szene gesetzt.

Ausstellungen außerhalb des Museums

Durch die Bauarbeiten hatte das DMMI 2014 keinen Sonderausstellungsraum auf dem eigenen Gelände. Dieser Mangel wurde als Chance begriffen, um in der Kooperation mit anderen Häusern Ausstellungen zu entwickeln und zu zeigen: „Praxiswelten“ in Berlin, „Who cares?“ im Stadtmuseum Ingolstadt (s. S.11) und das „Rendezvous der Düfte“ im Haus im Moos. Außerdem stellte das DMMI medizinhistorische Objekte für die Ausstellung „Stadt und Museum“ in Ingolstadt zur Verfügung.

Praxiswelten

Zur Geschichte der Begegnung von Arzt und Patient

Kooperationsprojekt mit dem Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité. Ausstellung und Katalog sind Christa Habrich (1940-2013) gewidmet.
25.10.2013 bis 21.09.2014 (verlängert bis 25.1.2015)
im Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité

Rendezvous der Düfte. Aromatische Heilpflanzen aus Bayern und der Provence

27.06. bis 28.07.2013 | im Provence-Haus, Klenzpark
06.08. bis 06.10.2013 | im Deutschen Medizinhistorischen Museum
01.06. bis 19.10.2014 | in erweiterter Fassung im „Haus im Moos“
Konzept: Prof. Dr. Dr. Christa Habrich

4.3. Leihverkehr als Leihgeber

Im Jahre 2014 waren Objekte aus dem DMMI als Leihgaben in folgenden Häusern zu sehen:

- Altdorf, Universitätsmuseum der Stadt Altdorf (Dauerleihgabe)
- Bad Kissingen, Museum Obere Saline
- Bad Schwalbach, Kur-Stadt-Apothekenmuseum
- Bad Wildungen, Quellenmuseum
- Berlin, Medizinhistorisches Museum der Charité (Dauerleihgabe und Sonderausstellung)
- Berlin, Museum für Fotografie
- Bernried, Buchheim Museum
- Erlangen, Siemens AG (Dauerleihgabe)
- Greifath, Niederrheinisches Freilichtmuseum
- Hamburg, Medizinhistorisches Museum (Dauerleihgabe)
- Ingolstadt, Stadtmuseum
- Köln, Kölnisches Stadtmuseum
- Landshut, Museen der Stadt Landshut
- Leipzig, Deutsches Buch und Schriftmuseum
- Lüdenscheid, Museum der Stadt Lüdenscheid
- Mannheim, Technoseum
- Marbach, Schillerverein Marbach e.V. (Dauerleihgabe)
- Münster, Lepramuseum Münster-Kinderhaus (Dauerleihgabe)
- Neuburg, Landratsamt Neuburg-Schrobenhausen
- Reutlingen, Heimatmuseum
- Sinsheim-Steinsfurt, Friedrich der Große-Museum
- Speyer, Historisches Museum der Pfalz
- Stuttgart, Haus der Geschichte Baden-Württemberg
- Tübingen, Eberhard Karls Universität
- Unna, Museum Schloss Cappenberg
- Wittelshofen/Ruffenhofen, Limesmuseum
- Würzburg, Würzburger Prothesensammlung (Dauerleihgabe)

5. Vermitteln

MuseumsbesucherInnen

Die Besucherzahl war 2014 mit 13.041 Personen etwas höher als im Vorjahr (10.646), als das Museum wegen der Abbrucharbeiten vorübergehend geschlossen werden musste und deshalb auch nicht am Krippenweg teilnehmen konnte. Wegen des fehlenden Sonderausstellungsraumes konnten auch 2014 nur Mini-Ausstellungen in der Reihe „Medizin unter der Lupe“ realisiert werden. Diese Ausstellungen wurden zwar insgesamt sehr positiv aufgenommen, entfalteten aber naturgemäß nicht dieselbe Anziehungskraft wie große Sonderausstellungen. Das große Ausstellungsprojekt des Jahres 2014, die Übernahme der Ausstellung „Who cares? Geschichte und Alltag der Pflege“ aus Berlin war eine Kooperation mit dem Bayerischen Armeemuseum und dem Stadtmuseum Ingolstadt, in dessen Räumen die Ausstellung auch gezeigt wurde.

Das DMMI wurde auch im Jahr 2014 von medizinhistorisch Interessierten aus der ganzen Welt aufgesucht. Neben fast allen europäischen Ländern waren Amerika (Argentinien, Brasilien, Kolumbien, Kanada, Mexiko, USA, Venezuela), Asien (Afghanistan, China, Indien, Indonesien, Israel, Japan, Korea, Nepal, Saudi-Arabien, Türkei) und Australien vertreten.

Neue Medien

Das DMMI verfügt über eine informative und stets aktuelle Homepage. Seit 2011 informiert das DMMI auch in einem monatlichen Newsletter via E-Mail über seine Veranstaltungen und Projekte. Zum Jahresanfang 2013 ging der Facebook-Auftritt des DMMI an den Start (<https://www.facebook.com/dmmingolstadt>).

Führungen

Mit Unterstützung durch sechs freie MitarbeiterInnen wurden 144 Museums- und Gartenführungen sowie 22 Führungen in der Ausstellung „Who cares?“ durchgeführt. Die 2012 in das Programm aufgenommenen Themenführungen durch den Garten wurden auch 2014 fortgesetzt.

Veranstaltungen | einmalige Ereignisse

a) Der Medicus – Visiten in einem Roman

Die Verfilmung von Noah Gordons Roman „Der Medicus“, die Weihnachten 2013 in die Kinos kam, lieferte eine medizinhistorische Steilvorlage, die das Museumsteam gerne aufgriff: Im Februar fanden an zwei Abenden in der Alten Anatomie „Visiten in einem Roman“ statt, bei denen Ibn Sina, die arabische Medizin und das „Geheimnis der Seitenkrankheit“ auf dem heutigen Stand der medizinhistorischen Forschung vorgestellt wurden. Die medizinhistorische Expertise lieferten Professor Karl-Heinz Leven (Erlangen) und Professor Marion Ruisinger (Ingolstadt). Dazu las Stefan Leonhardsberger vom Theater Ingolstadt ausgewählte Stellen aus dem „Medicus“. Diese Mischung aus Information und Unterhaltung kam bei den zahlreichen Gästen sehr gut an.

b) Theater im Museum

Im Mai und Juni war das Stadttheater Ingolstadt an fünf Abenden mit „Missionen der Schönheit“ von Sibylle Berg zu Gast im Deutschen Medizinhistorischen Museum. Das Stadttheater wählte diesen Aufführungsort, weil er „den menschlichen Körper doch auf beeindruckende Weise als modellierbares Material im Auftrag von Ideologien und Wissenschaft“ dokumentiert.



Foto Ludwig Ohla

c) Der Oktober ist eine Frau

Am 11. Oktober fand die Veranstaltungsreihe „Der Oktober ist eine Frau“ im DMMI statt. Auf dem Programm stand eine Lesung mit Tanja Schurkus aus ihrem biographischen Roman „Schwester Melissa“, der von der Gründerin von Klosterfrau Melissegeist handelt. Dazu gab es eine Verkostung des Originalprodukts.

d) Verleihung des Christa Habrich Preises

Am 24. November, dem Geburtstag der langjährigen Museumsleiterin Christa Habrich, wurde zu ihrem Gedenken im DMMI erstmals der „Christa Habrich Preis“ verliehen. Dieser Preis wurde vom Inner Wheel Club Ingolstadt ausgelobt. Er richtet sich an Schülerinnen der 8. bis einschließlich 11. Klasse bzw. Jahrgangsstufe, die ein Ingolstädter, Neuburger, Eichstätter (einschließlich Gaimers-

heim) Gymnasium, die Fachoberschule oder die Berufsoberschule in vorgenanntem Gebiet besuchen. Ausgezeichnet werden allgemeine herausragende schriftliche oder praktische Leistungen in den naturwissenschaftlichen Fächern (Biologie, Chemie, Physik), einschließlich Mathematik und der sog. Mint - Fächer.

Der erste Preis ging an Samira Gerich, Schülerin der 9. Klasse am Descartes-Gymnasium Neuburg, die in einer selbst konzipierten Experimentieranordnung den Einfluss unterschiedlicher künstlicher Lichtquellen auf das Wachstum von Zwiebeln untersucht hatte.

e) Dezember | Advent im Arzneipflanzengarten

Nach einer baubedingten Pause wurde der 2012 eingeführte Adventsnachmittag im Arzneipflanzengarten in diesem Jahr wieder veranstaltet. Über 250 Gäste genossen am 3. Advent die Klänge der Krautbuckelbläser, den vom Museumsteam nach einem Apothekenrezept angesetzten, qualitätvollen Glühwein, das hausgemachte Weihnachtsgebäck und die entschleunigte Atmosphäre in dem besonderen Ambiente des Arzneipflanzengartens.



Tabaksblüten statt Schneeflocken am 3. Advent – der milde Winter machte es möglich | Foto Christina Hagemann-Ziegler

Veranstaltungen | wiederkehrende Events

Jeden Dienstag um 12.30 Uhr (außerhalb der Schulferien) findet eine halbstündige „Mittagsvisite“ statt, die sich einem einzelnen Objekt widmet. Diese Veranstaltung wurde im Dezember 2010 eingeführt und hat sich seitdem sehr gut etabliert. 2014 wurden 38 Mittagsvisiten angeboten. Marion Ruisinger und Michael Kowalski wurden dabei von der Kunsthistorikerin Dorothea Niggemeier, der Apothekerin Sigrid Billig und Schülerinnen der Hebammenschule am BBZ Ingolstadt unterstützt (Eintritt frei).

In lockerer Folge wird das Prinzip der Mittagsvisite ausgeweitet und einem einzelnen Objekt, einer Pflanze oder einer Materialart ein ganzer Abend gewidmet. Diese Veranstaltungsreihe trägt den Na-

men „**Autopsien**“, weil sie zum genauen Hinschauen (aut-opsis) einlädt. 2014 wurden vier Autopsie-Abende angeboten (Eintritt frei):

- 29.01. Textilien. Die Pestarztmaske als „Patient“
mit Restauratorin Sonja Müller M.A., Waiblingen
- 30.04. Tulipa. Vom begehrten Importartikel zum Spekulationsobjekt
des 17. Jahrhunderts mit Dr. Ursula Quecke (Marburg)
- 02.07. Das moderne Wunder der „Hildegardmedizin“ im Konflikt mit den
Fakten der historischen Überlieferung mit Prof. Dr. Irmgard Müller (Bochum)
- 12.11. Buchmalerei. Heilkräuter und Skalpell für ein gesundes Leben
mit Dr. Ulrike Bauer-Eberhardt (München)

Jeden 1. Sonntag im Montag findet um 15 Uhr eine **öffentliche Führung** statt.

Der **Internationale Museumstag** am 18. Mai stand unter dem Motto „Sammeln verbindet“. Das DMMI nahm dieses Thema zum Anlass für eine ganz besondere Sammelaktion: Von 10 bis 13 Uhr konnten im Museum Arm- und Beinprothesen (und deren Geschichten) abgegeben werden. Das Angebot stieß auf reges Interesse und die Sammlung wurde um interessante Objekte und bewegende Geschichten reicher (460 Besucher).

Bei der **Nacht der Museen** am 13. September kamen trotz des feuchtkühlen Wetters über 1.500 Gäste in die „Alte Anatomie“ und den Arzneipflanzengarten. Das Programm „1914 – Zwischen Euphorie und Elend“ lehnte sich thematisch an die Sonderausstellung „Spurensuche“ an: Die Ingolstädter Schauspielerinnen Margret Gilgenreiner las aus Lena Christ's „Unsere Bayern anno 14“, dabei wurde sie begleitet von Marschmusik aus der Zeit des Ersten Weltkriegs, gespielt von der Zandter Blasmusik und erläutert von Franz Zäch, dem Leiter der Städtischen Simon-Mayr-Sing- und Musikschule. Eine Bilderschau mit Feldpostkarten und Röntgenbildern führte Euphorie und Elend des ersten Kriegsjahres vor Augen.

Zu den regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen gehören ferner der Tag des offenen Denkmals am 14. September (328 BesucherInnen).

Lehrveranstaltungen

SoSe 2014, WS 2014/15:

Seminar zur Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin: „Medizin in Bewegung“

Dozenten: Prof. Dr. Marion Ruisinger (im WS zus. mit PD Dr. Fritz Dross)

7. Sem. Humanmedizin, Universität Erlangen-Nürnberg

Seminartermine in Erlangen und Exkursionstag nach Ingolstadt

WS 2013/14; WS 2014/15:

Exkursionstag im Rahmen der Vorlesung „Geschichte und Philosophie der Medizin“

Inst. für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften, Universität Bayreuth

Dozentin für den Exkursionstag: Prof. Dr. Marion Ruisinger (mit Lehrauftrag)

Publikationen Ruisinger (in Auswahl)

Medizingeschichte 3D. Aus dem Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt (Artikelserie)

In: Bayerisches Ärzteblatt 2014, (Heft 1/2) Elektrisierapparat, (3) Sauerbruch-Arm, (5) Taufspritze, (6) Apollonia, (7/8) Diagnoseset, (9) Röntgenalbum, (10) stillende Bettlerin, (12) Pravaz-Spritze

Die Medizinhistorischen Sammlungen Bad Gottleuba. Ein Blick von außen

In: „Vorzügliche Heilerfolge“. Arbeiterheilstätte – Klinikanatorium – Gesundheitspark. 100 Jahre Kurzeit in Bad Gottleuba, hg. von Katja Margarethe Mieth. Husum 2014 (Weiß-Grün Nr. 44. Sächsische Geschichte und Volkskultur), S. 155-157

[zusammen mit Thomas Schnalke]

Injektionsspritze und Narkoseapparat. Zum Zusammenhang von Theorie und Praxis in der Medizin.

In: Herzblut. Geschichte und Zukunft der Medizintechnik. Darmstadt 2014, S. 24-39

Vorträge Ruisinger (in Auswahl)

26.7.2014

"Forschung ausstellen. Eine Reise durch die „Praxiswelten“ in Berlin"

(zus. mit Prof. Thomas Schnalke)

Symposium Medizinhistorische Museologie, Bad Gottleuba

14.3.2014

"Die Sauerbruch-Prothese des Tegernseer Hutmakers Gottfried Schätz"

Interdisziplinäres Symposium „Die Mobilisierung des Körpers. Prothetik seit dem Ersten Weltkrieg“.

Deutsches Hygiene-Museum Dresden

3.2.2014

"Dr. Eisenbarth – Chirurgie im Barock"

Vortragsreihe des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert-Bosch-Stiftung, Stuttgart

6. Praktika

Vom 10. bis 14. Februar leistete Marius Müller, Schüler der 9. Klasse des Apian-Gymnasiums in Ingolstadt, ein Schülerpraktikum bei uns ab.

Zahlen

Besucher Museum: 13.041

Besucher Arzneipflanzengarten: 22.023



Museum für Konkrete Kunst

Tränktorstraße 6 – 8 | 85049 Ingolstadt

Tel.: (08 41) 3 05 – 18 75

www.mkk-ingolstadt.de

Das Jahr 2014 im Museum für Konkrete Kunst

Das Jahresprogramm 2014 war durch vier große Ausstellungen bestimmt, die durch wechselnde Themen unterschiedliche Akzente setzten. Am Beginn und Ende des Jahres standen Ausstellungen, die Alltagsthemen zum Gegenstand hatten – Neonfarben und die Technik des Faltens. Mit der Einzelausstellung zu Vera Molnar stand die Grand Dame der Computerkunst im Fokus. Ein ganz besonderes Projekt war die Ausstellung „eckig, rund und bunt“, die ein neues Format begründete, eine Ausstellung, die sich speziell an Kinder und Familien richtete und ein Kreativlabor zum künstlerischen Gestalten bereitstellte.

Personell erweiterte sich das Museum um zwei neue Mitarbeiterinnen für die Inventarisierung. Theres Rohde und Dorothe Niggemeier betreuen seit dem 1. April 2014 diesen Bereich, für den erstmalig eine Stelle eingerichtet wurde. Außerdem kam Annika Berndtsen, eine neue Mitarbeiterin für die Kunstvermittlung, ans Haus.

1. Ausstellungen

„Neon – Vom Leuchten der Kunst“ 01.12.2013 - 09.03.2014

Aus dem Alltag, aus Werbung, Mode, Medien und Verkehr ist Neon als Signalfarbe jedermann bekannt, Neon erregt Aufmerksamkeit, rüttelt auf, warnt und wirbt.

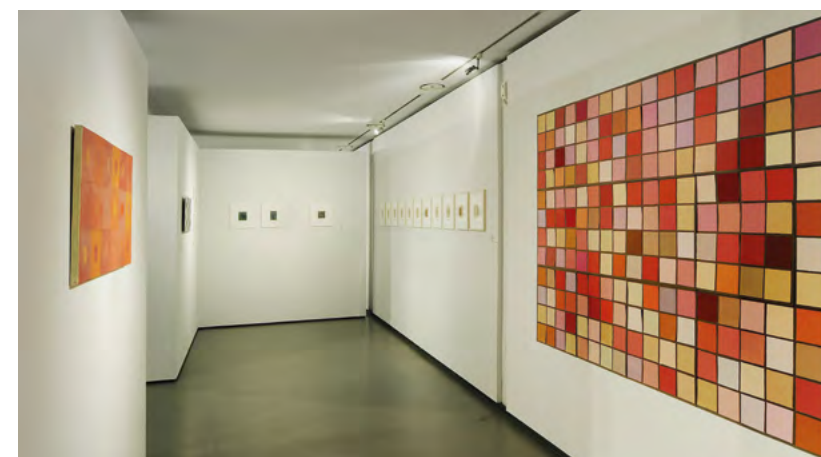
Seit in den 1960er Jahren die ersten Künstler mit der Wirkung von Tageslichtfarben experimentierten, leuchtet und strahlt es auch in Museen und Galerien. Gerade in den letzten Jahren gewann das Thema in der Kunst erneut an Bedeutung – doch warum setzen die Künstler Neon als konstituierendes Element ein? Mit „Neon – Vom Leuchten der Kunst“ legte erstmals eine Ausstellung den Schwerpunkt auf die Verwendung von Neonfarben im künstlerischen Kontext und ging diesem Thema in seiner ganzen Vielfalt nach. Dabei zeigte sich, dass es schon frühzeitig ein wichtiges Thema der Konkreten Kunst war.

Die Ausstellung fand mit freundlicher Unterstützung von Audi ArtExperience statt.

Blick in die Ausstellung „Neon – Vom Leuchten der Kunst“, MKK.
Vorne: Gisela Hoffmann „raumlinien 28“, ortsbezogene Installation, 2013 Foto: Bauer © Gisela Hoffmann/Galerie Mariette Haas



Vera Molnar, „Perspective reversée ING14“, Installationsansicht MKK, 2014, Foto: Bauer © VG Bild-Kunst, Bonn 2015



Blick in die Ausstellung „Vera Molnar. (Un)Ordnung. (Dés)Ordre“, MKK.
Rechts: Vera Molnar, „Pink et Rouge“, 1996, Foto: Bauer © VG Bild-Kunst, Bonn 2015

„Vera Molnar. (Un)Ordnung. (Dés)Ordre“ 30.03.2014 - 29.06.2014

Die Stiftung für Konkrete Kunst und Design Ingolstadt richtete der ungarischen Künstlerin Vera Molnar (* 1924 in Budapest, Ungarn) zu ihrem 90. Geburtstag eine umfangreiche Retrospektive aus. Seit 1947 lebt und arbeitet Molnar in Paris. Als eine große Pionierin der digitalen Kunst setzte sie bereits Ende der 1960er Jahre die ersten Großrechner als zentrales Hilfsmittel für die Gestaltung ihrer geometrisch-systematischen Werke ein und arbeitet seitdem kontinuierlich mit dem Computer. Die Ausstellung spannte einen Bogen von frühen, noch nie ausgestellten Zeichnungen, bis hin zu aktuellen Arbeiten und gab so einen umfangreichen Überblick über die künstlerische Entwicklung dieser einzigartigen Künstlerin. 2010 wurde Vera Molnar in die Stiftung für Konkrete Kunst und Design Ingolstadt aufgenommen.

Eigens für die Ausstellung wurden ein filmisches Porträt, sowie ein Audioguide mit O-Tönen der Künstlerin erstellt. Zusätzlich zu den Audioguides konnten die Tonspuren über QR-Codes abgerufen werden, die neben den Werken angebracht waren.

In Kooperation mit der Kunstakademie München wurden multifunktionale Möbelstücke (Hocker, Tisch und Regal in einem) entwickelt, die für Veranstaltungen wie Vorträge und Workshops aber auch für Lesecken verwendet werden können.

Die Ausstellung fand mit freundlicher Unterstützung von Audi ArtExperience statt.

**„eckig, rund und bunt. Eine Ausstellung für die ganze Familie“
20.07.2014 – 19.10.2014**

Mit der Ausstellung „eckig, rund und bunt“ zeigte das Museum für Konkrete Kunst erstmalig eine Sammlungs-Präsentation zum Thema Farben, die sich speziell an Kinder und Familien richtete. Das gesamte zweite Obergeschoss des Museums verwandelte sich hierfür in eine faszinierende Welt voller leuchtender Farben und tanzender Formen. Malerei, Objekte und Videokunst erhielten durch die Präsentation in Farbräumen – von Weiß über Rot, Blau und Gelb bis hin zu Schwarz – eine völlig neue Wirkung. Damit auch die kleinen Museumsbesucher in den vollen Kunstgenuss kamen, wurden die Kunstwerke in Augenhöhe der Kinder präsentiert. Den krönenden Abschluss bildete im hintersten Raum das Kreativlabor. Dort konnte nach Herzenslust mit vielen verschiedenen Materialien gemalt, gedruckt und künstlerisch experimentiert werden – sogar direkt auf die Museumswand, so dass dort im Laufe der Ausstellung ein riesiges Gemeinschaftskunstwerk entstand.



Blick in die Ausstellung „eckig, rund und bunt“, MKK, Von Links: Gott-
hard Graubner, „ohne Titel“, 1983/84, Leihgabe pro Museum-Stiftung,
Frankfurt/Main und Christian Frosch „ohne Titel (18.1.2004)“, 2004,
Fotos: Bauer © VG Bild-Kunst, Bonn 2015



Blick in die Ausstellung „eckig, rund und bunt“, MKK, Foto: Bauer
© MKK



Blick in das Kreativlabor, Foto: Bauer © MKK



Blick in die Ausstellung „Einknicken oder Kante zeigen? Die Kunst
der Faltung“, Links: Peter Weber „Vernetzung“, 2003, Rechts:
Peter Weber, Quadrat im Zentrum FRT10, 2014, Leihgabe Galerie
Renate Bender, München, Fotos: Bauer © VG Bild-Kunst, Bonn
2015

**„Millimeterarbeit. Hartmut Böhm nimmt Maß“
20.07.2014 – 19.10.2014**

Parallel zur Ausstellung „eckig, rund und bunt“ zeigte das Museum für Konkrete Kunst eine weitere ungewöhnliche Sammlungspräsentation.

Zum ersten Mal stellte Hartmut Böhm seine umfangreiche Serie der Millimeterpapierarbeiten aus den 1990er Jahren in der Öffentlichkeit aus. Diese Kabinettausstellung stand im Dialog mit Werken anderer Künstler aus der eigenen Museumssammlung, die von Hartmut Böhm als Künstler-Kurator ausgewählt wurden. 2009 wurde Hartmut Böhm in die Stiftung für Konkrete Kunst und Design Ingolstadt aufgenommen.

Die Ausstellung fand mit freundlicher Unterstützung von Audi Art-Experience statt.

**„Einknicken oder Kante zeigen?
Die Kunst der Faltung“ 09.11.2014 – 22.02.2015**



Arne Schreiber „#511WZ Ingolstadt Tree Mirror“, Installationsan-
sicht MKK, 2014, Foto: Bauer © Arne Schreiber

Gefaltet wird überall auf der Welt und in nahezu allen Le-
benslagen. Und doch ist sich kaum jemand bewusst, wie oft
man selbst mit Knicken und Falten, mit der Technik und ih-
ren Ergebnissen zu tun hat. Auch in der ungegenständlichen
Kunst war die Faltung von Beginn an ein wichtiges Thema
– und zugleich eine zentrale Methode. In der Ausstellung
„Einknicken oder Kante zeigen? Die Kunst der Faltung“
wurden vor allem zeitgenössische Positionen präsentiert,
die Faltungen verschiedenster Art zum Thema des Werks
machen und damit Grundfragen der konkret-konstruktiven
Kunst berühren. Bisher gab es noch keine Museumsschau,
die so umfänglich die jüngsten Entwicklungen auf diesem
Gebiet darstellte. Über 40 internationale Künstler waren
mit Malerei, Skulptur, Video und Fotografie im Museum für



Blick in die Ausstellung „Millimeterarbeit. Hartmut Böhm
nimmt Maß“, MKK. Rechts: Max Cole „Aramanth“, 2006,
Leihgabe Sammlung Grauwinkel, Foto: Bauer © MKK



Katja Strunz, Zeitraum, Installationsansicht MKK, 2014,
Foto: Bauer © Atelier Katja Strunz contemporary/FINE
ARTS BERLIN

Konkrete Kunst vertreten – und zeigten überraschende, sinnliche, technische oder auch komische Aspekte der Faltung. Eigens für die Ausstellung entwarf Katja Strunz eine große Wandinstallation und Terry Haggerty realisierte ein neues Wandgemälde von mehr als zwanzig Metern Länge.

„Donau-loop“ 27.07. - 10.09.2014

Gemeinsam mit dem Stadtplanungsamt Ingolstadt und dem Ingolstädter Architekturbüro „OFICINAA architektur + städtebau“ wurde das Erdgeschoss des MKK in eine Donaulandschaft verwandelt. Die Ausstellung zeigte in interaktiven Installationen Studien zum Projekt „Stadt Park Donau“ und „Donau Rundweg/Donau-loop.“ Sie bot unter anderem historische Hintergründe zur Donau in Ingolstadt, ein Zeitraffer-Video mit Blick auf die Donau über ein Jahr, Modelle und Pläne der Planungskonzepte und Möblierungsvorschläge im Skulpturenpark des MKK. Die Ausstellung wollte – equivalent zur Konkreten Kunst – die Wahrnehmung des Betrachters für den Erholungswert der Donau sensibilisieren.

„Menü. Christoph Niemann“ 14.09.-19.10.2014

Christoph Niemann ist ein international bekannter Illustrator, Graphikdesigner und Autor. Seine einfachen, prägnanten Zeichnungen, die mit kurzen Kommentaren versehen sind, bringen Alltagskomik ebenso wie gesellschaftliche Themen auf den Punkt.

Im Museum für Konkrete Kunst stellte er erstmals sein „Menü“ aus: Eine Serie von Siebdrucken mit monochromen Kompositionen erhalten ihren besonderen Witz durch die überraschenden Titel. Konkrete Kunst? Illustrationen? Karikaturen? Niemann hinterfragt vielmehr, wie wir Bilder im Zusammenhang mit Schrift deuten.



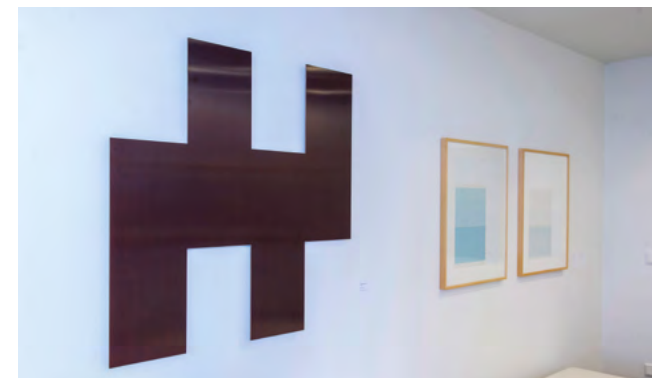
Blick in die Ausstellung „Menü. Christoph Niemann“, Foto: Bauer © MKK

Ausstellung des MKK auf Reisen

Die MKK-Ausstellung „Neon - Vom Leuchten der Kunst“ wurde von April bis Juni 2014 in der Stadtgalerie Saarbrücken ein weiteres Mal gezeigt.

Ausstellungen der Stiftung für Konkrete Kunst und Design im Audi Kunstraum

Gemeinsam mit der Stiftung für Konkrete Kunst und Design präsentierte der Audi Kunstraum die Ausstellungen „Christian Megert. Spiegelungen“ sowie „Hartmut Böhm. Zwischen Linie und Fläche“ in den Räumlichkeiten der internen und externen Fahrzeugauslieferung der Audi AG.



Blick in die Ausstellung „Hartmut Böhm. Zwischen Linie und Fläche“ im Audi Kunstraum © Stiftung für Konkrete Kunst und Design in Ingolstadt



Blick in die Ausstellung „Christian Megert. Spiegelungen“ im Audi Kunstraum © Stiftung für Konkrete Kunst und Design Ingolstadt

2. Sammeln und bewahren

Auch 2014 konnte das MKK durch Ankäufe und Schenkungen seine Sammlung mit hochkarätigen Kunstwerken und Designobjekten weiter ausbauen und ergänzen.

Eine herausragende Schenkung kam von dem Ehepaar Inge und Wilfried Funke ans Museum. Ein Konvolut von rund 400 Designobjekten mit Schwerpunkt Keramik, Glas, Porzellan, technische Apparate aus den 1950er bis 1990er Jahren wurde von den Sammlern speziell für das Museum zusammengestellt. Es handelt sich um herausragende Stücke von Wilhelm Wagenfeld, Heinrich Löffelhardt, Max Bill und Dieter Rams. Sie ergänzen den Designbereich um wichtige Stücke, die vor allem auch in Zusammenhang mit der Hochschule für Gestaltung in Ulm stehen.

Außerdem wurde für den Neubau des Museums ein erstes Kunstwerk am Bau in Auftrag gegeben. Die Münchner Künstlerin Katharina Gaenssler wird bis zur Eröffnung im Jahr 2018 zwei Mal jährlich den Baufortschritt mit vielen Tausend Einzelfotos dokumentieren und daraus am Ende eine große Wandarbeit erschaffen. Die erste Etappe wurde 2014 von Gaenssler erfasst.

Das Museum für Konkrete Kunst hat bei dem nationalen Projekt „Kunst auf Lager“ einen Antrag zur Förderung von Inventarisierungsmaßnahmen gestellt und bekam von der Wüstenrot Stiftung 5.000 EUR für den Erwerb von Planschränken und einer Kamera zugesprochen. Im Jahr 2014 konnten die beiden Mitarbeiterinnen Dorothea Niggemeier und Theres Rohde über 1000 Werke inventarisieren. Seit Herbst 2014 haben die Städtischen Museen erstmals eine eigene Restauratorin. Denise Madsack kümmert sich im MKK verstärkt um die konservatorische Betreuung der Sammlung und der Ausstellungen.

- Frank Badur, # 09-16, 2009, Öl auf Leinwand (Schenkung)
- Frank Badur, # D06-23, 2006, Gouache auf Papier (Schenkung)
- Frank Badur, # D05-06, 2005, Gouache auf Papier (Schenkung)
- Frank Badur, # D07-50, 2007, Gouache auf Papier (Schenkung)
- Frank Badur, # D07-06, 2007, Gouache auf Papier (Schenkung)
- Frank Badur, # D04-05, 2004, Gouache auf Papier (Schenkung)
- Frank Badur, # D04-23, 2004, Gouache auf Papier (Schenkung)
- Frank Badur, # D07-51, 2007, Gouache auf Papier (Schenkung)
- Frank Badur, # D04-04, 2004, Gouache auf Papier (Schenkung)
- Frank Badur, # D05-09, 2005, Öl auf Leinwand (Schenkung)
- Frank Badur, # D05-02, 2005, Öl auf Leinwand (Schenkung)
- Hartmut Böhm, ohne Titel (Shift), 2006, Bleistift und Tempera auf Papier (Ankauf)
- Hartmut Böhm, Progression gegen Unendlich 15°, 18°, 22,5°, 30°, 45°, 1997, Bleistift auf Papier (Ankauf)
- Cohen-Or Beni, ohne Titel, Acryl und Ölpastellkreise über Bleistift auf Leinwand, 1990 (Schenkung)
- Hermann de Vries, from earth – deutschland, 2006, Erdausreibung auf Papier (Ankauf)
- Sammlung Funke, Konvolut aus ca. 400 Designobjekten (Schenkung)
- Ottmar Hörl, Skulptur im gordischen Stil, 1998, Kunststoff-Leerrohr auf Aluminium und MDF (Ankauf mit Mitteln der Sparkasse Ingolstadt)
- Ottmar Hörl, ohne Titel, Legosteine auf Aluminium, 2014 (Schenkung)
- Ottmar Hörl, ohne Titel, Legosteine auf Aluminium, 2014 (Schenkung)
- Peter K. Koch, ohne Titel (Antikontur 30), 2012, Piezopigmentdruck auf Photo Rag Satin (Ankauf)
- Peter K. Koch, ohne Titel (Antikontur 26), 2012, Piezopigmentdruck auf Photo Rag Satin (Ankauf)
- Peter K. Koch, ohne Titel (Antikontur 18), 2012, Piezopigmentdruck auf Photo Rag Satin (Ankauf)
- Peter K. Koch, ohne Titel (Rahmen), 2014, Holzdruck auf Büttelpapier (Ankauf)
- Roman Lang, ZET, 2013, Acryl auf Tischlerplatte (Ankauf mit Mitteln der Sparkasse Ingolstadt)
- Vera Molnar, Plakat zu „Sigma“, 1965, Farbdruck auf Papier (Schenkung SKKD)
- Christoph Niemann, Serie Menü (16-teilig), 2014 (Schenkung)
- David Rabinowitsch, Plane of 5 Masses I (6-teilig), 1970, Stahl (Schenkung)
- Karl Reinhartz, ohne Titel, 1965, Farbe auf Holz (Ankauf mit Mitteln der Sparkasse Ingolstadt)
- Klaus Staudt, Konvolut von 24 Farbstiftzeichnungen, 1977-2009 (Zustiftung SKKD)
- Wolfram Ullrich, MIDI, 2013, Acryl auf Stahl (Ankauf)
- Timm Ulrichs, Verkäufliches Bild, 1963/2010, PVC-Folie auf Zeichenkarton (Ankauf SKKD)
- Timm Ulrichs, Verkauftes Bild, 1963/2010, PVC-Folie auf Zeichenkarton (Ankauf SKKD)
- Timm Ulrichs, Akustikplatte, 1959, Farbe auf Holzfaser-Dämmplatte (Zustiftung SKKD)
- Timm Ulrichs, „Astor“, Serielle Formation, 1961, Zigarettenschachteln auf Karton (Zustiftung SKKD)
- Timm Ulrichs, Papierchromatogramm (3-teilig), 1963/70, Zirkulär-Chromatogramm auf Filterpapier (Zustiftung SKKD)
- Timm Ulrichs, Faltblatt „Vorsicht Kunstblätter! Nicht knicken“, Buchdruck, 1966 (Schenkung SKKD)
- Timm Ulrichs, Telegramm zur Ausstellung „In Concreto“, 1968, Papier (Schenkung SKKD)
- Timm Ulrichs, Serielles Raster-Bild, 1962/63, Siebdruck auf Hartfaserplatte (Zustiftung SKKD)
- Timm Ulrichs, Körper-Plastik mit Blutegehn, 1970, Fotografie auf Dibond (Zustiftung SKKD)

3. Kunstvermittlung

Die Kunstvermittlung am Museum für Konkrete Kunst hat 2014 zu allen Ausstellungen fächerübergreifende Lehrerfortbildungen in Zusammenarbeit mit dem Schulamt Ingolstadt angeboten. An den drei Veranstaltungen haben rund 60 Lehrer teilgenommen, die als Multiplikatoren die Angebote und Vermittlungsmöglichkeiten des MKK an ihre Schulen weitergetragen haben. 3059 Schüler und Kindergartenkinder haben 2014 an Führungen und Workshops teilgenommen. Die Möglichkeit Kinderateliers zu besuchen und Kindergeburtstage im MKK zu feiern, erfreute sich wieder großer Beliebtheit. Weiterhin fanden die regelmäßigen Veranstaltungen des MKK, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richten, großen Zuspruch. Dazu gehören die Reihen „Kinderatelier“, „Kind und Kegel“ und „Kunst und Kuchen“.

Damit Familien mit Kindern auch ohne eine Führung die Ausstellungen spielerisch erkunden können, bietet das MKK seit 2014 zu jeder Sonderausstellung einen Kunstkoffer an, der mit zahlreichen Rätseln und Spielen ausgestattet ist und an der Museumskasse ausgeliehen werden kann.



Schenkung an das MKK: Sammlung Funke, WMF Kugelscher "Stromboli" in Originalverpackung, 1970er Jahre © MKK



Schenkung an das MKK: Sammlung Funke, Fürstenberg Selecta Tee-Service, © MKK



Ankauf des MKK: Peter K. Koch, ohne Titel (Antikontur 18 und 26) Foto: Bauer © VG Bild-Kunst, Bonn 2015

Neue regelmäßige Veranstaltungen seit 2014

Sonntags?Kunst!

Mit dem neuen Veranstaltungsformat „Sonntags?Kunst!“ wurde 2014 die enge Kooperation mit Audi ArtExperience und der Stiftung für Konkrete Kunst und Design auch auf das Museum für Konkrete Kunst ausgeweitet. „Sonntags?Kunst!“ bietet Familien an jedem letzten Sonntag im Monat ein abwechslungsreiches Programm mit kostenfreien Führungen, Künstler-Workshops und Konzerten.

MKK Lectures

In der Reihe MKK-Lectures schaut das MKK über den Kunst-Tellerrand hinaus und erkundet in Vorträgen und Themenabenden andere Disziplinen wie Produktdesign, Ernährung oder Politik.

So fand beispielsweise eine Vortragsreihe mit Elisabeth Fenk zum Thema „Kunst im Umbruch“ statt, die besonders die gesellschaftlichen und politischen Einflüsse auf die Kunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts beleuchtete.

Hör weg, schau hin

Unter dem Motto „Ein Museum für alle“ lädt das MKK seit 2014 bei jeder Sonderausstellung zu einer Führung ein, die in Kooperation mit dem Gehörlosenverein Ingolstadt von einer Gebärdendolmetscherin übersetzt wird.

Bilderbuchkino

Im Rahmen der Familienausstellung „eckig, rund und bunt“ wurde gemeinsam mit Erzieherinnen der „Kindervilla Ingolstadt“ ein neues Vermittlungsformat ins Leben gerufen: das Bilderbuchkino. Beim Bilderbuchkino werden Bilderbücher an die Wand projiziert und vorgelesen. Der erste Termin hat in türkischer Sprache stattgefunden.

Projekte

Schülerakademie Oberbayern-West

In Kooperation mit der Oberstudienrätin Angelika Hercher, Lehrerin am Katharinen-Gymnasium Ingolstadt, fand unter dem Motto „Kunsterlebnis im Museum“ im Schuljahr 2014/2015 die Schülerakademie Oberbayern-West statt. Sie richtete sich an Schüler des Regierungsbezirks Oberbayern-West der Klassenstufen 6 bis 12. Der Kurs, der an acht Terminen stattfand, hat das Erlernen der Grundzüge des Designs und der Konkreten Kunst zum Ziel. Dabei



Kunstkoffer im MKK © MKK



Sonntags?Kunst! bei der Ausstellung „Vera Molnar“ © MKK



Vortragsreihe „Kunst im Umbruch“ © MKK



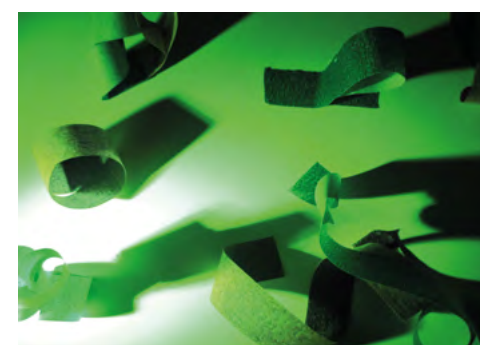
Führung mit Gebärdendolmetscherin in der Ausstellung „Einknicken oder Kante zeigen?“ © MKK



© MKK



Schülerakademie zum Thema „Kunst der Faltung“, Vorne: Peter Weber, In Progress II, 2001 © MKK



Schülerakademie zum Thema „Kunst der Faltung“ © MKK



Interkulturelles Bildungsprojekt „Musterschüler!“ © MKK

stellten die verschiedenen Sonderausstellungen den Ausgangspunkt für die jeweilige Sitzung dar. Es handelte sich um folgende Ausstellungen: „Millimeterarbeit“, „eckig, rund und bunt“, „Einknicken oder Kante zeigen?“, „Jetzt noch mehr Inhalt!“ und „re-thinging!“. Im Anschluss an einen gemeinsamen Ausstellungsbesuch wurde in der museumspädagogischen Werkstatt praktisch gearbeitet.

Musterschüler! (II) – Fortsetzung eines interkulturellen Bildungsprojekts

Das interkulturelle Bildungsprojekt „Musterschüler!“ konnte im Schuljahr 2014/2015 durch die freundliche Unterstützung von „Künste, die die Welt bedeuten“ von „STADTKULTUR Bayern“ zum zweiten Mal durchgeführt werden. Diesmal fand das Projekt mit 18 berufspflichtigen Asylbewerbern der Leo-von-Klenze-Berufsschule statt. An sieben Terminen haben die Schüler sich gemeinsam mit der Kunstvermittlerin Miriam Fuggenthaler intensiv mit der MKK-Ausstellung „Einknicken oder Kante zeigen?“ auseinandergesetzt. Sie sollten Kunst als eine mögliche nonverbale und universale Sprache erleben. Aufgrund der bestehenden Sprachschwierigkeiten stand die praktische Interaktion und das aktive Falten und Gestalten im Vordergrund. Die Projektteilnehmer schufen in der Schule drei Faltdollagen, die dann in der Pausenhalle für alle Schüler zu sehen waren. Die einzelnen Faltungen trugen teils sichtbar, teils versteckt, Gedanken der Schüler über ihre alte und ihre neue Heimat - sowohl in ihrer Muttersprache als auch auf Deutsch. Da für das praktische Falten mit Bildanleitungen gearbeitet wurde, konnten problemlos Sprachbarrieren überwunden werden.

Sonderveranstaltungen 2014

Zu allen Ausstellungen fand 2014 wieder ein umfangreiches Begleitprogramm statt. Dabei kooperierte das MKK mit verschiedenen Ingolstädter Institutionen. Dazu gehörten beispielsweise die Simon-Mayr-Sing- und Musikschule, die VHS Ingolstadt, das Stadttheater Ingolstadt, das Stadtmuseum Ingolstadt, und der Konzertverein Ingolstadt. Im Folgenden eine Auswahl der Sonderveranstaltungen 2014 im Museum für Konkrete Kunst.

Sommerfest des Museum für Konkrete Kunst am 19. Juli 2014

Das Museum für Konkrete Kunst (MKK) feierte im Rahmen der Ausstellungseröffnungen „eckig, rund und bunt“ und „Millimeterarbeit“ ein großes Sommerfest im Skulpturengarten. Für die musikalische Untermalung traten das Hornbläsertrio „Lippentriller“, die Ingolstädter Band „Kinderkram“ und das Düsseldorfer Elektropopduo „BAR“ auf. Eine offene Kreativwerkstatt unter freiem Himmel, eine große Spielmobilwiese und einen Auftritt der Stelzenläufer von „Freiraum Jugendtheater“ sorgten auch bei den jüngsten Besuchern für großes Vergnügen. Außerdem standen eine Tanzperformance mit Schülern der Montessori-Schule Eichstätt unter der Leitung von Yashmine Maçaira und eine Tanzshow des „Tanzstudios-Süd“ auf dem Programm.



Sommerfest des MKK © MKK

Große Finissage zur Ausstellung „eckig, rund und bunt“ am 19. September 2014

Eine Ausstellung für Familien braucht auch eine familienfreundliche Finissage. So waren die großen und kleinen Besucher am letzten Ausstellungstag zu einem abschließenden Ausstellungsrundgang mit der Theaterfigur „Frau Weiß“ eingeladen und konnten dem Familienkonzert „Farbenspiel/Tastenspiel“ (in Kooperation mit dem Konzertverein Ingolstadt) lauschen.

Nacht der Museen am 13. September 2014

Während der Nacht der Museen (1675 Besucher) wurde die Ausstellung „Christoph Niemann. Menü“ mit einem Künstlergespräch eröffnet. Die Theaterfigur Frau Weiß führte eine begeisterte Kindergruppe durch die Ausstellung „eckig, rund und bunt“. Außerdem fand die B.U.S. Bildungs- und Sicherheitstour – eine Kunstbusreise der besonderen Art – mit der Schauspielerin Manuela Brugger großen Zuspruch. Ein Kreativangebot durfte natürlich auch nicht fehlen und so waren Kinder und ihre Eltern unter dem Motto „eckige Kreise und runde Quadrate“ zum gemeinsamen Gestalten ins Kreativlabor eingeladen. Den musikalischen Ausklang bildete ein Konzert der Ingolstädter Band „Nous“.



Konzert der Band Nous bei der Nacht der Museen im MKK © MKK

Art und Beat-Party zur Eröffnung der Ausstellung „Einknicken oder Kante zeigen?“

Zur Eröffnung der Ausstellung „Einknicken oder Kante zeigen? Die Kunst der Faltung“ veranstaltete die Stiftung für Konkrete Kunst und Design eine der beliebten „Art and Beat“-Partys. Diesmal war das Motto die „Kunst der Faltung“, so dass die Besucher nicht nur kunstvolle Faltenvariationen in der Ausstellung erleben konnten, sondern für ein Gewinnspiel auch selbst falten durften. Nach den Begrüßungen durch den Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel und Inge Wolf-Froer der Audi AG führten die Direktorin Dr. Simone Schimpf und die Kuratorin Amely Deiss in die Ausstellung ein. Neben Künstlergesprächen stand ein Konzert der Band „Stereo Total“ auf dem Programm, die für ausgelassene Stimmung sorgte.

Art and Beat wurde dem MKK dank der Unterstützung von Audi ArtExperience ermöglicht.

4. Veröffentlichungen

„Vera Molnar. (Un)Ordnung. (Dés)Ordre“

Herausgegeben von Sabine Schaschl, Simone Schimpf und Anna Wondrak. Mit Texten von Isabell Ewig, Sabine Schaschl und Anna Wondrak. 128 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und einer Klappenbroschur. Gestaltung: fsg3, Karen Schmidt, München. Kerber Verlag, Bielefeld. ISBN: 978-3-86678-969-2. Preis: 25,00 EUR.

„Einknicken oder Kante zeigen? Die Kunst der Faltung“

Herausgegeben von Amely Deiss, Julia Galandi-Pascual und Simone Schimpf.

Mit zahlreichen Künstlerstatements zum Thema Faltung in der Kunst sowie Essays von Amely Deiss, Julia Galandi-Pascual, Kathrin Gut, Simone Schimpf und Frédéric Schwilden. 208 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Gestaltung: SOFAROBOTNIK, Augsburg & München. Kehr Verlag, Berlin. ISBN: 978-3-86828-541-3. Preis: 28,00 EUR.

Zahlen

Besucher: 14.464

ART AND BEAT: DIE KUNSTNACHT DER FALTUNG
Museum für Konkrete Kunst, Tränktorstraße 6–8, Ingolstadt

Sa., 08.11.14
ab 19 Uhr
MKK

Eröffnung der Ausstellung: »Einknicken
oder Kante zeigen?
Die Kunst der Faltung«

PARTY!

Mit großer Party:
Artist Talk, DJ,
Livespeaker,
Bar und Burger

Live-Konzert von: **Stereo Total** Der Eintritt ist frei!

Telefon +49 (0) 841 / 305 18 71
mkk@ingolstadt.de · www.mkk-ingolstadt.de



Lechner Museum

Esplanade 9 | 85049 Ingolstadt

Tel.: (08 41) 3 05 – 22 52

www.alflechner-stiftung.com

Das Jahr 2014 im Lechner Museum

1. Ausstellung

Bis zum 18.05.2014 war im Lechner Museum die Ausstellung „Skulpturen aus Stahl seit 1960“ mit 20 weißfarbig ummantelten Stahlskulpturen aus dem Frühwerk des in Obereichstätt ansässigen Bildhauers Alf Lechner zu sehen.

Vom 19.05.2014 bis 14.06.2014 war das Museum wegen Umbau für die neue Ausstellung geschlossen.

Am 15.06.2014 wurde die neue Ausstellung „Rost auf Stahl – Bleistift auf Papier. Von der Poesie der Linie auf Papier zu Kanten, Brüchen und Faltungen aus rostigem Stahl“ eröffnet.

Präzise Kanten, zufällig erscheinende Brüche und raumbildende, gleichsam richtungsändernde Faltungen gaben im Erdgeschoss den Ton an. Als formbildende Elemente setzt der Stahlbildhauer Alf Lechner diese Leitmotive in einem Großteil seines skulpturalen Oeuvres ein, wie beispielhaft an den acht Exponaten augenfällig wird. In summa repräsentieren sie die meisterliche Beherrschung des Formgebungsprozesses.

Auch sein graphisches und zeichnerisches Werk weist diese Merkmale auf, was im Obergeschoss des Hauses nachzuvollziehen war.



Fotographie: Studio Hetzer



Fotographie: Studio Hetzer

2. Vermitteln

Museumspädagogisches Angebot, Lehrveranstaltungen, Führungen

Mit Unterstützung durch drei freie Mitarbeiterinnen wurden elf öffentliche Museumsführungen durchgeführt, darunter zwei mit einer zusätzlichen Führung für Kinder. Darüber hinaus fanden eine museumspädagogische Veranstaltung, ein Kindergeburtstag sowie 27 private Führungen statt. Jeweils zwei weitere gut besuchte Führungen für Erwachsene und Kinder wurden außerdem beim Internationalen Museumstag und bei der Nacht der Museen angeboten. Zusätzlich dazu gab es eine Abendführung

als Afterwork Talk mit dem Thema ‚Sehen und Verstehen‘. Hierbei waren die Besucher zu einem investigativen Austausch eingeladen, indem sie die Stahlskulpturen hinterfragen und sich vor Augen führen, was sie sehen. Des Weiteren fand auch eine Führung für das Aufsichtspersonal des Museums durch den Skulpturenpark in Obereichstätt statt.

Am 6. April 2014 wurde auf dem Gelände der Alf Lechner-Stiftung in Obereichstätt die neue Skulpturenhalle durch Herrn Prof. Dr. Armin Zweite ihrer Bestimmung als Ausstellungsraum übergeben. Mit seinem Vortrag „Material und Mathematik - Anmerkungen zum Oeuvre Alf Lechners“ eröffnete er die das Frühjahr und den Sommer begleitende öffentliche Vortragsreihe zum Werk des Stahlbildhauers. Zu hören waren hierbei die Vorträge von Dr. Thomas Heyden „Alf Lechner. Sieben Würfel im Raum“, Wilhelm Warning „Vom Chaos zur Ordnung - Alf Lechner und die Kunst, Räume entstehen zu lassen“, Dr. Simone Schimpf „Von Kanten, Brüchen und Faltungen im Werk von Alf Lechner“, Elisabeth Hinterstocker M.A. „Die sanfte Linie des Alf Lechner“ und Mechthild König-Kugler M.A. „Stahl und Natur“.

3. Veranstaltungen

Daneben wurde das Museum für die Veranstaltung von einem Konzert genutzt, dem Georgischen Abend des Georgischen Kammerorchesters.

Außerdem wurde ein Künstlerworkshop des Museums für Konkrete Kunst veranstaltet sowie ein Empfang für die Delegationen der Partnerstädte der Stadt Ingolstadt.

Am 13. September fand die Nacht der Museen statt, diesmal mit den akrobatischen Tänzern der Flying Steps Academy Showcrew aus Berlin. Die Flying Steps Academy ist die größte urbane Tanzschule in Deutschland mit den besten Dozenten europaweit. Die Flying Steps Academy Showcrew ist ein bunter Mix aus Dozenten und Talenten der Tanzschule. Mit verschiedenen Elementen aus dem Streetdance-, Breakdance- und Klassikbereich zeigte die Academy, was sie zu bieten hat.

Auch für externe Veranstaltungen wird das Lechner Museum vermietet.

Zahlen

Besucher Museum: 3.803

Anzahl Führungen insg.: 42

Impressum

© Stadt Ingolstadt, 2015
Kulturreferat
Auf der Schanz 39
85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 305-1865
www.ingolstadt.de

Layout und Gestaltung: xhoch4
Druck: kelly-druck

Fotos: Alle Fotos ohne Angaben des Fotografen wurden von der jeweiligen Einrichtung ohne Verweis auf den Urheber zur Verfügung gestellt.



